Krakauer Zeitung.

Nr. 193. Samstag den 25. August **1866.**

Die „Krakauer Zeitung" erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljähriger Abonnements-Preis für Krakau 3 fl., mit Versendung 4 fl., für einzelne Monate 1 fl., resp. 1 fl. 35 Nkr., einzelne Nummern 5 Nkr.
Redaction, Administration und Expedition: Grod-Gasse Nr. 107.

X. Jahrgang.

Gebühr für Insertionen im Amtsblatte für die vierspaltige Petitzeile 5 Nkr., im Anzeigeblatt für die erste Einrückung 5 Nkr., für jede weitere 3 Nkr. Stempelgebühr für jede Einschaltung 30 Nkr. — Inserat-Bestellungen und Gelder übernimmt **Carl Budweiser**. — Zusendungen werden franco erbeten.

Annoncen übernehmen die Herren: **Haasenstein & Vogler** in **Frankfurt, Berlin, Basel, Hamburg** und **Wien.**

Amtlicher Theil.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchst unterzeichnetem Diplome den Hofrath beim Obersten Gerichtshofe Otto Schubert als Ritter des Ordens der eisernen Krone dritter Classe in den Ritterstand des österreichischen Kaiserstaates allergnädigst zu erheben geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 18. August d. J. dem Prager Bürgermeister Dr. Wenzel Belsky in Anerkennung seiner unter den schwierigsten Verhältnissen bewährten Pflichttreue und Loyalität das Ritterkreuz des Leopold-Ordens taxfrei allergnädigst zu verleihen und zugleich anzuordnen geruht, daß dem Stadtrathe der königlichen Hauptstadt Prag für seine treue patriotische Haltung das besondere Allerhöchste Wohlgefallen auszusprechen ist.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 7. August d. J. allergnädigst zu gestatten geruht, daß der Polizeidirector und Regierungsrath Joseph Gariup das Ritterkreuz des päpstlichen St.-Sylvester Ordens annehmen und tragen dürfe.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 15. August d. J. dem disponiblen k. k. Kriegsgerichtsrathe und Aushülfsreferenten bei dem Obergerichte in Hermannstadt Friedrich Wagner den Titel und Charakter eines Obergerichtsrathes allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 19. August d. J. den Ministerialconcipisten im Finanzministerium Franz Freiherrn v. Riesel, Dr. Joseph Bezecny und Georg Zimmermann taxfrei den Titel und Charakter von Ministerialsecretären allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 17. August d. J. dem Lemberger oberlandesgerichtlichen Hülfsämterdirectionsadjuncten Michael Goralik bei seinem Uebertritte in den Ruhestand in Anerkennung seiner vieljährigen, ersprießlichen und treuen Dienste das goldene Verdienstkreuz allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 12. August d. J. dem Bestallungsdiplome des zum königlich spanischen Consul in Triest ernannten Don Joaquin Garcia Miranda das Allerhöchste Exequatur allergnädigst zu ertheilen geruht.

Nichtamtlicher Theil.

Krakau, 25. August.

Die Bevollmächtigten Oesterreichs und Preußens, schreibt die „Boh." vom 23. d., conferirten auch gestern wieder längere Zeit im „blauen Stern" mit den Militärbevollmächtigten ihrer Mächte bezüglich der Räumung der occupirten Gebietstheile, die man beiderseits, wenn nur immer möglich, um einige Tage vor dem festgesetzten Termine bewerkstelligt wissen möchte. — Von zuverlässiger Seite wird uns mitgetheilt, daß bis gestern Abends von Florenz weder eine zustimmende noch eine ablehnende Antwort auf die österr.-preuß. Gegenvorstellungen hier eingetroffen ist und wir glauben beifügen zu dürfen, daß, da die Mittheilung der ersteren dem elektrischen Drahte und nicht Cabinets-Courrieren anvertraut worden ist, diese wie es scheint absichtliche Verzögerung des Friedenswerkes auch preußischerseits sehr verstimmt.

Die Friedensverhandlungen mit Italien, schreibt man der „Boh.", werden nun doch, unabhängig von jenen mit Preußen, hier geführt werden und man wird kaum irre gehen, wenn man hierin nicht blos den Einfluß Frankreichs, sondern auch die Folge preußischer Vorstellungen erblickt. Der Waffenstillstand mit Italien läuft bekanntlich am 9. September ab und es fragt sich nur, ob bis dahin das Friedenswerk zum Abschluß gelangen kann. Insofern als General Menabrea die weitgehendsten Vollmachten hat, sollte man dies erwarten, zumal die Forderungen Oesterreichs ohnehin mäßig, aber auch unabänderlich sind. Von einer Abtretung des Trientino oder von einer Ablösung desselben will man hier, und wohl mit Fug und Recht, nichts wissen. Die Frage der Gränzregulirung dürfte noch am meisten Schwierigkeiten bieten, doch braucht sie den Friedensabschluß nicht aufzuhalten, da man im Vertrage selbst diesen Punct offen lassen kann und die Absicht obwaltet, die Gränzlinie unter Mitwirkung einer gemischten militärischen Commission sicher stellen zu lassen.

Der französische Gesandte in Florenz Baron Malaret hat sich am 18. d. in das Hauptquartier begeben, um dem König Victor Emanuel einen eigenhändigen Brief des Kaisers Napoleon zu überbringen. Nach der „Gazzetta di Firenze" erfüllt dieser Brief die im Vertrage von Nikolsburg eingeschlossene Formalität, daß Kaiser Napoleon Venezien zur Verfügung des Königs von Italien stellt. Hierauf beginnen dann sofort die Verhandlungen über den Frieden zwischen Italien und Oesterreich. Der „K. Z." schreibt man über diesen Brief aus Florenz: Man ergeht sich in Vermuthungen über den Inhalt des Briefes des Kaisers Napoleon an den König Victor Emanuel, der vor einigen Tagen durch einen außerordentlichen Courrier der hiesigen französischen Gesandtschaft überbracht worden. Baron Malaret begab sich unverzüglich nach Padua, um dieses wichtige Actenstück dem Könige zu überreichen. Man hört übereinstimmend, daß dieser Brief eine besondere Wichtigkeit habe und auch an die Oeffentlichkeit gelangen werde. Derselbe bezieht sich wahrscheinlich nicht nur auf den bevorstehenden Friedensschluß und die dadurch eröffnete neue Phase in der Entwicklung Italiens, sondern auch auf die römische Frage. Daß Frankreich dieser Frage in jüngster Zeit wieder seine Aufmerksamkeit zugewandt hat, ist gewiß. Wenn gerüchtweise verlautet, der Papst habe dem Kaiser bereits förmlich das Vicariat im Kirchenstaate angetragen, so bedarf das noch der Bestätigung. Aber die frühere Starrheit des non possumus ist verschwunden und die Curie scheint jetzt keinen Anstand mehr zu nehmen, einer Vermittlung auf den in der Thouvenel'schen Note von 1861 entwickelten Grundlagen beizutreten. Italien wird freilich mehr verlangen, aber eine Annäherung ist jetzt wenigstens „im Princip" möglich geworden. Es scheint, daß der Kaiser auf eine Combination hinwirkt, welche nach seiner Ansicht die definitive Lösung der römischen Frage sein soll; seinem Plane aber steht Ricasoli im Wege, der an seinen oft genug ausgesprochenen italienischen Principien festhält.

Der am 13. dieses Monats in Berlin paraphirte Friedensvertrag zwischen Preußen und Würtemberg hat am 17. d. M. bereits die Unterschrift Sr. Majestät des Königs erhalten und ist zur Auswechslung der Ratificationen nach Berlin abgegangen. Da Württemberg sofort auch zur Deckung der Kriegskostenentschädigung (8 Millionen) aus dem Staatsschatze (Grundstocksvermögen) geschritten ist, und sie in Obligationen à 1000 fl. älterer Anlehen, worin das Grundstocksvermögen angelegt wurde, nach Berlin abgeführt hat, so ist die Sache bereits so ziemlich glatt abgemacht und es hat in der That der Abmarsch der preußischen Truppen aus Württemberg bereits begonnen.

Der Frieden zwischen Baiern und Preußen ist am 22. d. in Berlin unterzeichnet worden. Die amtliche Baierische Zeitung vom gestrigen Tage fügt dieser Mittheilung bei: „Die Kriegskosten-Entschädigung ist erhöht; dagegen ist es gelungen, die Gebietsabtretungen auf ein nicht beträchtliches Maß zurückzuführen. An die commandirenden preußischen Generale v. Göben in Würzburg und v. Horn in Nürnberg sind die Befehle zur Einstellung aller Feindseligkeiten bereits gestern ertheilt worden." Die Kriegskosten belaufen sich auf 30 Millionen Gulden; die Gebiets-Abtretungen wollen gar nichts bedeuten. Preußen hat seine Forderungen in Bezug auf Lichtenfels fallen lassen und erhält nur Tann, Hilders und Gersfeld, den gegen Thüringen einschneidenden nördlichsten Zwickel von Franken und den Bezirk Orb, der in Kurhessen einschneidet.

Bezüglich der Ansprüche, welche die Stadt Düsseldorf jetzt auf die seit 1805 in München befindlichen Bilder der ehemaligen Düsseldorfer Gemälde-Galerie erhebt, schreibt man der „Allg. Ztg.", diese Gemäldegalerie habe niemals der Stadt Düsseldorf gehört, sondern sei freies Eigenthum der pfalzbaierischen Herzoge von Berg gewesen, welche die Bilder derselben aus ihrem Allodialvermögen erworben und so die Galerie begründet hatten. Von rechtlichen Ansprüchen der Stadt Düsseldorf auf diese Kunstschätze könne im Ernst nicht die Rede sein.

Aus Stettin wird vom 20. d. geschrieben: In der Lebensweise des Kurfürsten von Hessen ist seit dem Erscheinen der königlichen Botschaft, durch welche die Annexion des Kurfürstenthums ausgesprochen wird, eine totale Wandlung eingetreten. Der alte Fürst hält sich seit Samstag selbst von seiner nächsten Umgebung abgeschlossen und verkehrt mit Niemandem. Die gemeinschaftliche Tafel, zu welcher außer der Gräfin Ysenburg auch täglich die Herren des Gefolges und bisweilen eingeladene Gäste theilnahmen, ist aufgehoben, Spazierfahrten und Promenaden sind eingestellt. Auch an seinem heutigen Geburtstage ließ sich der Kurfürst, außer von der Tochter, von Niemandem die Aufwartung machen. Uebrigens sind Gratulationsschreiben in Menge, auch von den kurfürstlichen Truppen in Mainz, eingelaufen und auf den Arbeitstisch des Adressaten gelegt. Es ist davon die Rede, daß in den nächsten Tagen der persönliche Adjutant des Kurfürsten, Major v. Eschwege, mit einer diplomatischen Mission an den Hof von Berlin betraut werden soll.

Der König der Niederlande, als Großherzog von Luxemburg, ließ, wie Mittheilungen aus dem Haag versicherten, jüngsthin zur Kenntniß der preußischen Regierung bringen, daß er dem Vorschlage für Anschluß des Großherzogthums Luxemburg an den norddeutschen Bund seine Zustimmung nicht ertheilen könne; zugleich ließ er eröffnen, daß nach seinem Dafürhalten die Stadt Luxemburg nun nach Auflösung des deutschen Bundes aufgehört habe, eine Bundesfestung zu sein. Hierauf soll die preußische Regierung jetzt erwidert haben, daß Preußens Recht, diese Festung mit Truppen zu besetzen, nicht aus dem Bundesrechte, sondern aus den europäischen Tractaten von 1815 herrühre, und daß Preußen nicht willens sei, auf dieses Recht zu verzichten. Es läßt sich noch nicht absehen, ob das zu dauernden Verwicklungen führen wird.

Die Aeußerungen des französischen Botschafters Herrn Benedetti, schreibt die „B. u. H.-Z.", sollen an der vorläufigen Erhaltung des Friedens nicht mehr zweifeln lassen. Die Behauptung, daß wegen der Compensations-Angelegenheit, welche für jetzt erledigt ist, ein förmlicher Notenaustausch oder Depeschenwechsel stattgefunden habe, wird von allen Seiten als vollständig unbegründet bezeichnet.

Die Episode der Compensations-Verhandlungen, schreibt ein Pariser Corr. der „Presse", kann dermalen als voläufig beschlossen angesehen werden. Man weiß jetzt, daß Herr Drouyn de Lhuys, ein Politiker der alten Schule und im Stillen ein großer Verehrer Thiers, in seinem Revindications-Eifer so weit gegangen war, dem Herrn Benedetti einen förmlichen Vertragsentwurf zu schicken, den dieser dem Berliner Cabinet unterbreiten sollte und dessen Stipulationen allerdings im Wesentlichen auf die Gränzen von 1814 hinausliefen. Herr Benedetti war von dieser Mittheilung so überrascht, daß er Anstand nahm, dem Grafen Bismarck davon Kenntniß zu geben, und die Vorsicht gebrauchte, zuvor beim Kaiser in Vichy direct anzufragen. Der Kaiser, der doch ohne Zweifel Herrn Drouyn de Lhuys zu der Expedition des gedachten Actenstückes autorisirt hatte, verstand die Anfrage seines Botschafters sehr gut und bedachte sich keinen Augenblick, den Minister sammt der entworfenen Convention in bündigster Form zu desavouiren. Ein neues Beispiel von der unschlüssigen, zwischen den beiden in seiner Umgebung sich bekämpfenden Courants hin und her lavirenden Politik des Kaisers. Er ermächtigte den Botschafter in Berlin, dem Grafen Bismarck zu sagen, daß es dem Tuilerien-Cabinet in der gegenwärtigen Krise nicht darauf ankomme, sich nach dieser oder jener Seite um ein paar Quadratmeilen zu vergrößern, sondern darüber zu wachen, daß die neue Organisation Deutschlands das europäische Gleichgewicht und die Interessen Frankreichs nicht gefährde. In Berlin konnte man das nach dem Vorhergegangenen mit Recht einen diplomatischen Rückzug nennen.

Aus Nürnberg, 17. d., wird berichtet: Es erregt hier nicht geringe Besorgniß, daß seit einigen Tagen preußische Officiere Vermessungen an den alten, die Stadt umgebenden Fortificationen vornehmen und die Tiefe des Stadtgrabens in seiner Aufstellung vom Flußbette bis zur Reichsburg, welche über 100 Fuß Differenz ergeben dürfte, genau aufzeichnen. Ebenso wurden einige der Stadt naheliegende Höhepuncte aufgenommen und mehrere Gemeinden darauf aufmerksam gemacht, an das Abräumen der Felder zu gehen, da möglicherweise solche zu militärischen Zwecken benützt werden könnten.

Der „Nürnb. Corr." schreibt: Dem Vernehmen nach werden die meisten der Bundesbeamten, welche der Bundesversammlung nach Augsburg gefolgt waren, wahrscheinlich Ende dieser Woche oder Anfangs der nächsten nach Frankfurt zurückkehren, um dort sowohl ihre persönlichen Angelegenheiten zu ordnen, als auch um bei der schließlichen Regelung der durch die Auflösung des bisherigen deutschen Bundes erforderlich werdenden Geschäfte mitzuwirken. Die vollständige Auflösung des Bundestages selbst in Augsburg ist nur noch eine Frage weniger Tage. — Die bereits zwischen Preußen und Baiern vereinbarte eventuelle Verlängerung des Waffenstillstandstermins wird auch auf die Bundesfestung Mainz in Anwendung gebracht werden. Es heißt, in den Besatzungsverhältnissen dieser Festung werde erst nach definitivem Friedensabschlusse zwischen Preußen und Baiern eine Aenderung eintreten. Mainz hat gegenwärtig noch eine starke Garnison aus baierischen, kurhessischen und nassauischen Truppen so wie aus österreichischen Artillerie- und Ingenieurdetachements. Auch in der Bundesfestung Ulm befinden sich dermalen noch österreichische Truppentheile.

Nach der „Kreuz-Ztg." ist am 18. d. M. der Abschluß des norddeutschen Bündnisses mit mehreren Staaten bereits erfolgt, so mit Braunschweig, mit den Thüringischen Staaten und mit den Hansestädten. Die beiden Großherzogthümer Mecklenburg haben noch nicht unterzeichnet weil sie, wie auch von Seiten der preußischen Regierung anerkannt wird, durch die in Mecklenburg bestehende landständische Verfassung in Bezug auf mehrere Puncte des neuen Bündnisses rechtlich verhindert sind, schon jetzt bindende Verpflichtungen zu übernehmen.

Wie der „Alt. Mercur" von verläßlicher Seite vernimmt, ist der Regierung in Schleswig vom schleswig-holsteinischen Oberpräsidium der Auftrag geworden die Vorbereitungen zur Ausschreibung der Wahlen für den „Reichstag des norddeutschen Bundes" schleunigst zu treffen. Das Herzogthum Schleswig zerfällt in vier Wahldistricte.

Ueber die Landsturmbewegung in Böhmen, Mähren und Oesterreichisch-Schlesien, über welche bis jetzt nur leise Andeutungen vorlagen, bringt die „N. D. Z." folgenden höchst interessanten Bericht, der, wie sie ausdrücklich hinzufügt, auf verläßlichen Original-Mittheilungen beruht: Zu den hervorragendsten Officieren im österreichischen Heere gehört der Verfasser der historischen Schrift über den Baseler Frieden, Alfred v. Vivenot, vor dem Ausbruche des jüngsten Krieges Hauptmann im Regimente Khevenhüller. Nach der Schlacht bei Königgrätz und dem Rückzuge des österreichischen Hauptheeres gegen Olmütz befand sich das Corps, zu welchem der genannte Officier gehörte, in der Festung Josephstadt; dieser Platz war aber momentan abgeschnitten und cernirt. v. Vivenot wurde nun durch den Festungscommandanten mit wichtigen Depeschen an Benedek nach Olmütz gesandt; er war von drei wackeren Unterofficieren nach seiner Wahl begleitet. Der Beauftragte mußte die ganze preußische Armee passiren; indeß gelang es ihm, sich glücklich durchzuwinden und durchzuschlagen. In Olmütz angekommen, entwarf Vivenot eine Denkschrift über Organisation des Landsturms. Sie wurde dem Kaiser vorgelegt und von diesem gebilligt; der Verfasser erhielt den Auftrag zur Ausführung, indem ihm die Ernennung zum Commandanten des Landsturmes in Böhmen, Mähren und Oesterreichisch-Schlesien ertheilt ward. Diese Ernennung traf den rührigen Officier nicht mehr in Olmütz; schon war er wieder mit Depeschen Benedek's nach Josephstadt geeilt. Nach mancherlei Gefahren am 17. daselbst wieder eingetroffen, legte er am nächstfolgenden Tage dem dortigen Kriegsrathe einen Entwurf zur Errichtung eines freiwilligen Jägercorps in den böhmisch-mährisch-schlesischen Gebirgen vor, unter dem Anerbieten, das Corps auf seine (Vivenot's) eigene Kosten zu erhalten. Der Entwurf fand Annahme. Schon am 20. verließ Vivenot Josephstadt aufs neue, gefolgt von 38 Mann und einem Officiere. Sofort ward weithin die preußische Rückzugslinie bedroht, die Vorräthe und Telegraphenverbindung des Feindes wurden zerstört, überall das Volk zu den Waffen gerufen und großer Schrecken verbreitet. Es gelang dem kleinen Corps zu Senftenberg, Bredau, Gabel und Dorfnikles preußische Abtheilungen zu überraschen; sodann glückte ihm der Ueberfall eines Convoi von ungefähr 200 mit Vorräthen für das preußische Hauptquartier bestimmten Wagen mit der Aufschrift „Hauptquartier Wien". Diese wurden zerstört und die Vorräthe in alle Winde zerstreut. Es war ein Ueberfall, zu dessen Gelingen die Trompeter wesentlich beitrugen; der Schrecken lähmte die 200 Fuhrleute und die ihnen als Bedeckung beigegebenen 30 preußischen Infanteristen. Die Nacht that das Ihrige; genug, 230 Mann wurden von 38 überwältigt. Nach diesem Vorfalle setzte sich das ganze Knobelsdorff'sche Corps nach rückwärts, gegen Grulich, in Bewegung. Vivenot hatte die Nachricht verbreitet, die ganze Besatzung von Josephstadt rückte gegen Glatz vor. Der Schrecken war großartig. Vielfach verfolgt, traf das Freicorps mit dem geringen Verlust von nur zwei Verwundeten glücklich zu Olmütz ein. Unter diesen Verwundeten befand sich der brave Münchener Maler Felix Pollinger, welcher sich als der erste Freiwillige der Expedition angeschlossen hatte; eine Kugel hatte ihm die Wange, glücklicherweise ungefährlich, gestreift. In Olmütz fand Vivenot seine Ernennung zum Chef des Landsturms vor. Sogleich brach er mit 200 Mann über Friedrichsdorf gegen die Sudeten hin auf, nach allen Richtungen Aufrufe, Placate und Instructionen für den Landsturm in deutscher und böhmischer Sprache verbreitend. Durch rasche und große Märsche (z. B. von 12 Uhr Nachts bis 1 Uhr Mittags), durch Diversionen nach Troppau und Jägerndorf (im ersten Orte ward Selchow festgenommen) gelang es, den Feind zur Räumung von ganz Nordmähren und des ganzen oberen Theils von Schlesien zu zwingen. Die Truppe wuchs auf 500 Mann an. Doch mitten in der besten Thätigkeit, seines Erfolges sicher, im Begriff, in Preußisch-Schlesien einzufallen, kam die Nachricht vom Waffenstillstand und den Friedenspräliminarien und der strengste Befehl, alle militärischen Maßregeln einzustellen. Wie sehr der Feind die Organisation des Landsturm's zu

würdigen wußte, beweist die Thatsache, daß derselbe einen Preis auf Vivenot's Kopf setzte und das Corps wie den Landsturm überall nach dem Waffenstillstand verfolgte. Trotzdem gelang es der Geschicklichkeit und Ausdauer des Führers, die Mannschaft seines Corps über die Demarcations-Linie glücklich herüber zu bringen.

Den „Kölnischen Blättern" wird über das fernere Schicksal der „ungarischen Legion", die übrigens ihrer Auflösung entgegenzugehen scheint, geschrieben: „So viel steht fest, daß Klapka sein Corps verlassen und sich nach Berlin begeben hat; von dort soll er nach Brüssel reisen wollen. Ueber seine Rückkehr verlautet nichts. Mehrere Officiere sprechen ebenfalls bereits von ihrer Abreise. Eine interessante Erscheinung im Klapka'schen Generalstabe ist ein ungarischer Graf, Namens Komaromir, welcher seinerzeit in der Festung Josephstadt detenirt gewesen und von dort entwichen sein soll. Herr Andrée, welcher Klapka die Nachricht vom Abschlusse des Waffenstillstandes — nach einem forcirten sechzehnstündigen Ritt — überbracht hat, ist kein Ungar, sondern ein preußischer Officier, und der beim Corps als preußischer Commissär mit plein pouvoir fungirende Herr v. Drigalski aus Berlin ist der dasige bekannte Polizei-Director, durch dessen Hände den Ungarn auch die Löhnung übermittelt wird, mit welcher dieselben, so wie überhaupt mit der ganzen Verpflegung, sehr zufrieden sind. Als Klapka, respective die ungarische Emigration, die Bildung einer Freiwilligen-Legion aus dem Bestande der ungarischen Kriegsgefangenen in Angriff nahm, mag man wohl allerseits weitgehende Absichten gehabt haben; nachdem sich aber der Erfolg der Anwerbung als ein so geringfügiger und unzulänglicher herausstellte, gab man die Absicht, der österreichischen Armee feindlich und ernstlich entgegen zu treten, entschieden auf.

Wir meldeten bereits auf Grund zuverlässiger Nachrichten, daß an den von den preußischen Blättern ausgesprengten Nachrichten von der Betheiligung der Trautenauer Bürger an dem „Straßenkampfe" in Trautenau kein wahres Wort ist. Jetzt finden wir die Bestätigung dieser unserer Mittheilungen in den „Kölnischen Blättern", welchen hierüber aus Berlin 19. August, geschrieben wird: „Ueber die Geschichte von Trautenau kann ich Ihnen noch Weiteres mittheilen. Ein preußischer Soldat ist wirklich mit heißem Wasser begossen worden, aber von einer Köchin, welche seine Liebesanträge mit dieser ultima ratio zurückzuweisen für gut fand. Sieben Andere sind beim Eindringen in einen Materialwaarenladen durch Schwefelsäure verbrannt worden, die aus Gefäßen kam, welche sie selbst durch in's Haus gefeuerte Schüsse u. s. w. zerbrochen hatten. So viel ich erfahren habe, sollen sowohl die Köchin als der Materialwaarenhändler unter den verhafteten Trautenauer Verbrechern sein, welche hier noch immer Stoff zu allem Möglichen bieten. In öffentlichen Localen und Winkelbühnen wird der „Ueberfall von Trautenau" gegeben. In den Schaufenstern sieht man eine Lithographie, worauf der Trautenauer Bürgermeister mit einer wahren Galgen-Physiognomie und mit Ketten an den Händen, im Gefängniß sitzend, abgebildet ist. Dies ist für die Gebildeten. Auf gleiche Weise illustrirte kleine Brochüren und Bänkelsänger-Lieder machen diese Sache für den Geschmack des größern Publicums mundgerecht. Und so geht denn das Lied weiter von fanatischem Pöbel, der von „Pfaffen," natürlich katholischen, verdummt und zu diesen Schandthaten gegen die ketzerischen Preußen aufgereizt worden sei. Wenn so was im Lichte des neunzehnten Jahrhunderts möglich ist, wie kann man sich da noch wundern, wenn über vergangene Zeiten, den dreißigjährigen Krieg etwa, so viele verschrobene, unwahre Vorstellungen gang und gäbe sind?" Die Sache nimmt somit, wie übrigens zu erwarten stand, eine für die Preußen keineswegs ehrenhafte Wendung.

Aus Mährisch-Budwitz, 22. August, wird der „Presse" über ein Husarengefecht geschrieben: Am 12. Juli setzte sich in unserem Städtchen die leichte Cavallerie-Division des Generalmajors Edelsheim, welche die Elbe-Armee unter Herwarth v. Bittenfeld in ihrem Marsche aufhalten sollte, in Bewegung. Das Regiment Radetzky-Husaren bildete mit einer Cavallerie-Batterie die Nachhut, welch letztere gleich beim Aufbruche die Preußen an der Reichsstraße bei Martinkau mit Granaten derart bewarf, daß dieselben mehrere Todte und Verwundete hatten. In dem Dorfe Littohorn stellten sich 16 Husaren unter Commando ihres Führers Graniz hinter eine Planke und feuerten aus ihren Carabinern ununterbrochen auf die feindliche Vorhut, diese, österreichische Infanterie im Dorfe vermuthend, bewarf Littohorn ($^3/_4$ Stunden von Budwitz) mit Granaten. Und so geschah es, daß diese 17 wackere Husaren der ganzen Elbe-Armee beinahe eine Viertelstunde Halt geboten. Hierauf zogen sich die österreichischen Husaren, welche die äußerste Nachhut bildeten, strahlenförmig auf Budwitz zurück. Ich stieg von dem Thurme herab, sah, auf dem Platze ankommend, die letzten 4 Husaren, worunter Führer Graniz, abrücken, welche sich am Ende des Städtchens hinter die Johannes-Capelle aufstellten. Circa 100 Klafter hinter diesen ritten 4 preußische Königshusaren heran, und als selbe zur Capelle gelangten, sprengten die 4 österreichischen ihnen im Rücken nach und nahmen sie gefangen. Fähnrich Freiherr Neumeister v. Nievenheim von den Königshusaren ritt allein nach und attaquirte den Führer Graniz, der ihn aufforderte, sich zu ergeben; nachdem aber Nievenheim mit dem Säbel ausholte, hieb ihn Graniz zusammen. Nievenheim wurde in das gräflich Wall'sche Schloß gebracht, hergestellt und von seinem Vater in die Heimat abgeführt. Ueber dieses Gefecht wurden in preußischen Blättern so falsche Nachrichten verbreitet und namentlich behauptet, daß die österreichischen Husaren den preußischen Fähnrich meuchlings angefallen und verwundet hätten, daß ich nicht umhin konnte, ihnen hiemit eine wahrheitsgetreue Schilderung zukommen zu lassen.

Ein Prager Telegramm des „Frmdbl." vom 22. d. M. meldet: Prinz Albrecht von Preußen ist nach Smirschitz, Prinz Nicolaus nach Jungferbrezan abgereist. Durch die Stadt Leipa marschirten die preußischen Truppen auf ihrem Rückmarsch aus Böhmen. In Reichenberg hat die Bankfiliale wieder ihre Thätigkeit aufgenommen. Der Friedensschluß wird längstens bis Samstag erwartet, die Diplomaten haben bereits ihre Abreise vorbereitet. — Heute hat eine mehrstündige Landesausschußsitzung unter dem Vorsitz des Grafen Rothkirch stattgefunden. Den Verhandlungsgegenstand bildete die Lage des Landes. Graf Rothkirch hat dem Bürgermermeister Bielsky einen Gratulationsbesuch abgestattet. — Prinz August von Württemberg ist zum Curgebrauche nach Carlsbad abgereist.

Aus Glogau, 19. August, wird über die Feier des Geburtsfestes des Kaisers vom „Anzeiger" gemeldet: Im Lager der österreichischen Gefangenen herrschte gestern eine freudige Bewegung; das Geburtsfest des Kaisers von Oesterreich wurde gefeiert. Bereits am Vorabende fand ein Zapfenstreich statt, welcher von den Gefangenen mit preußischen Trommeln und Blasinstrumenten ausgeführt wurde. Am Samstag Vormittags 8 Uhr traten die Gefangenen zur Abhaltung eines Gottesdienstes zusammen. Nach Beendigung der kirchlichen Feier trat ein Wachtmeister auf und hielt in ungarischer Sprache folgende Anrede: „Tapfere Brüder und Kameraden! Wir Gefangene haben durch unsere Bitte vom hierortigen löblichen Festungscommando die Bewilligung erhalten, den 18. August als Geburtstag Sr. Majestät unseres allergnädigsten Kaisers Franz Joseph I. zu feiern. Demzufolge sind wir hier Alle erschienen, um als Gefangene und im fremden Lande nach Möglichkeit auch an diesem Tage die Sr. Majestät gebührende Ehre und Achtung zu beweisen und für seine und seiner Staaten Erhaltung zu bitten. Ich fordere von euch, daß ihr dreimal in den Ruf einstimmt: „Es lebe unser König und Kaiser hoch!"" Die Gefangenen schwenkten die Mützen und ein dreimaliges stürmisches Eljen ertönte durch die Lüfte. Der Hauptmann Kollmann, dem bekanntlich das Lager anvertraut ist, war mit mehreren preußischen Officieren im Parade-Anzug erschienen, eine Aufmerksamkeit, die von den Gefangenen sehr hoch aufgenommen wurde. Von Seiten der hiesigen Festungs-Commandantur war alles Mögliche geschehen, um den Gefangenen den Tag so angenehm wie möglich zu machen. Am Nachmittag wurde trotz des Regenwetters musicirt, getanzt und Kegel geschoben, die Compagnien erhielten Gulyas und Bairisch-Bier; auch Branntwein wurde in doppelten Rationen verabreicht. Am Abend fand im Lager Illumination und Feuerwerk statt. Während des ganzen Tages soll nicht die geringste Störung vorgefallen sein, und die Gefangenen waren über die Liberalität, mit welcher die Festungscommandantur ihnen die Feier des Tages gestattet, ja sogar zur Bestreitung der Kosten eine ansehnliche Summe beigesteuert hat, sehr erfreut.

Fortsetzung der Verlusteingaben der Nordarmee.

Vom 5. Husarenregiment. In dem Gefecht bei Gitschin am 29. Juni 1866. Unterärzte Anton Kaiser, Franz Horky, Franz Böheim wahrscheinlich in Gefangenschaft gerathen.

Im Vorpostengefechte bei Sucha am 2. Juli. Oberlieutenant Victor Pokorny, verwundet durch einen Gewehrkolbenschlag.

Im Vorpostengefecht bei Saar am 10. Juli. Lieutenant Gustav Hyra leicht verwundet.

Unterlieutenant Clemens Freiherr v. Wimpffen, des Infanterie-Regiments Nr. 57, im Verzeichniß als schwer verwundet gemeldet, ist, nach Anzeige des Regiments, todt auf dem Schlachtfelde bei Königgrätz geblieben. — Lieutenant Alois Rziha, des Infanterie-Regiments Nr. 58, im Verzeichniß als todt gemeldet, befindet sich, laut Anzeige seines Vaters, schwer verwundet im Spitale zu Neurettendorf. — Hauptmann Wenzel Lorenz, des Infanterie-Regiments Nr. 58, im Verzeichniß als todt gemeldet, ist verwundet und befindet sich in ärztlicher Pflege zu Oedenburg.

Aus Trient wird der „Militärzeitung" vom 12. d. unter Anderm geschrieben: In der Frühe 4 Uhr rückte gestern der erste Oesterreicher wieder in Pargese ein, ein Ulanen-Oberlieutenant mit einer kleinen Abtheilung; das Volk strömte ihm entgegen, riß ihm die Zügel aus der Hand, führte das Pferd, küßte ihm die Hände und Knie, und schrie unaufhörlich: „Evviva l'Austria!" Ebenso trieben sie es mit der Mannschaft; in einem Nu rauschten schwarzgelbe Fahnen, alle Fenster waren geschmückt mit Decken, Trophäen ꝛc. Die Leute weinten, und die Soldaten und die Officiere wischten sich die Thränen. Als Generalmajor Baron Kuhn einrückte, war der Jubel fast noch gränzenloser! man bat, man möge den Fahnen die Ueberzüge wegnehmen, damit sie sie bekränzen können. Sie rissen den Soldaten die Gewehre aus den Händen und trugen sie ihnen, viele fielen nieder und dankten laut dem lieben Gott, daß er sie befreit. Ich sprach mehrere Herren, die dabei gewesen, sie sagen Alle: von diesem Jubel macht man sich keinen Begriff. Jeder gestand ein, daß auch er geweint, und das war keine bestellte Begeisterung, denn die Signori denken schon anders, wenigstens viele von ihnen; solche, die sich jetzt sehr compromittirt, gingen durch mit den Italienern. Dieser Triumphzug des General-Majors Kuhn dauerte fort bis Borja; an kleineren Orten, wo sie keine seidene Fahnen hatten, nahmen sie schwarz und gelbe Tücher, und sogar wo Alles fehlte, hingen sie ihre schwarzen Schärpen mit Sonnenblumen auf. Und da sagt Italien, dieses Land will italienisch werden? In Süd-Tirol existirte nie ein Landsturm, hier nun baten sie selbst man möge sie bewaffnen. Seit gestern geschah es, und gleich standen 300 Männer kampfbereit.

Der „Perseveranza" wird gemeldet, der Rückzug der Garibaldianer aus Tirol in Folge des Waffenstandes habe einer Flucht nach verlorener Schlacht geglichen. Das 1. Regiment habe vom Tonale bis Caffaro einen Marsch von ungefähr 30 Kilometer Nachts bei strömendem Regen zurücklegen müssen. In Vestone waren, als es ankam, schon das 1., 2., 3. und 10. Regiment zusammengedrängt und die Verwirrung eine ungeheure.

Die vom General Borte befehligte Freiwilligen-Brigade (1. und 3. Regiment) ist in Brescia angekommen. Auch das Hauptquartier Garibaldi's ist dorthin verlegt worden. Die Flottille auf dem Gardasee, welche übrigens nur vier Kanonenboote zählt, wurde wieder unter das Commando der Marine gestellt, während sie früher unter Garibaldi stand.

Der „Corr. Ital." meldet, daß Garibaldi in einem durchaus nicht befriedigenden Gesundheitszustande im Lager von Brescia angekommen ist. Er soll sehr traurig und schweigsam sein. Es geht das Gerücht, er wolle durchaus sogleich den Oberbefehl der Freischaaren niederlegen, um sich nach Caprera zurückzuziehen. Er erwartet die Befehle der Regierung und beunruhigt sich sehr über ihr langes Ausbleiben.

Die officiöse „Italie" will wissen, daß in dem vom Könige Victor Emanuel am 17. d. erlassenen Amnestiedecret nicht nur die wegen der Vorgänge bei Aspromonte Compromittirten, sondern auch der bekanntlich in Genua in contumaciam zum Tode verurtheilte Mazzini inbegriffen sei. (Mazzini ist in Lugano angekommen.)

Gutem Vernehmen nach ist soeben der officielle Act zu Stande gekommen, in welchem das Patriarchat (der „sehr heilige ökumenische Thron") zu Constantinopel, „nachdem unter dem Schutze Gottes die so heiß ersehnte Annexion der Jonischen Inseln vollzogen worden", auf die bisher über die jonische Kirche geübte Suprematie Verzicht leistet und die Vereinigung dieser Kirche mit der „unabhängigen orthodoxen Kirche Griechenlands" ausspricht. Es ist das ein Act selbstverständlich auch von politischer Bedeutung.

Ueber die montenegrinische Deputation, deren wir gestern erwähnten, meldet das „Frdbl.", daß dieselbe in Wien eingetroffen bisher nur mit der russischen Gesandtschaft verkehrte und noch nicht vom Grafen Mensdorff empfangen wurde. Russischerseits rieth man, nicht zu viel auf einmal zu verlangen. Auch liege noch gar keine Erklärung des Fürstenthums Serbien vor, sich dem montenegrinischen Begehren anzuschließen. Um nun letzteres zu erzielen, hat sich heute der eine der beiden Deputirten, Archimandrit Ducsics, nach Belgrad begeben, um mit der dortigen Regierung zu verhandeln. Erst nach seiner Rückkehr soll dann hier in Wien die Sache ernstlich betrieben werden.

☩☩ Krakau, 25. August.

In der am 23. d. M. von 5 bis 9 $^1/_4$ Abends unter Vorsitz des Bürgermeisters Herrn Seidler abgehaltenen 2. Sitzung des Krakauer Gemeinderathes, welcher 48 Räthe beiwohnten, erstattete Dr. Koczyński Bericht über die drei Sitzungen der Wahlverifications-Commission, in denen man sich überzeugte, daß alles in der besten Ordnung ohne jede Opposition vorging und die Wahl des Gehalt beziehenden Secretärs der Handelskammer Dr. Weigel für giltig erklärt wurde, und beantragte schließlich die Anerkennung aller Wahlen für giltig. Sie erfolgte einhellig. Auf weiteren Antrag desselben fand bei Ablesung des §. 33 des Statuts das Versprechen der gewissenhaften Pflichterfüllung (sponsio) durch Handschlag von Seiten aller dem Präsidenten die Hand reichenden Mitglieder statt. Das Protocoll der vorigen Sitzung wurde angenommen. Dr. Oettinger, Graf Potocki und Rector Majer sind abwesend, ersterer auf der Reise zu einem Patienten, diese wegen Familienangelegenheiten. Auf der Tagesordnung stehen: Beschlußfassung betr. die Nichtannahme einer Wahl, Berathungsreglement, Theilung in Sectionen. Es wird beschlossen, an Stelle des 72jährigen kranken Herrn Siwecki im 2. Wahlkreis, 1. Abth. eine Neuwahl auszuschreiben und eine Commission ad hoc einzusetzen. Die Majorität ist für Vertagung dieser Angelegenheit bis zur Constituirung der Sectionen. Ferner werden die Anträge Herrn Chrzanowski's, der gegen die Annahme des octroyirten Reglements ist und Dr. Zyblikiewicz's, welcher eine Fünfer-Commission zur Redigirung eines provisorischen Reglements-Entwurfs vorschlägt und selbst einen solchen schon in Bereitschaft hat, unterstützt. In der dritten wichtigen Angelegenheit erklärt der Präsident, die städtischen ökonomischen Arbeiten dürften keine Stockung erleiden, die Ausgaben seien fortlaufend und er könne nicht über 200 fl. ö. W. anweisen; er empfiehlt die provisorische Annahme der jetzigen Theilung in 5 Departements. Nach längerer Discussion wird der vom Präsidenten gestellte Antrag, in das 1., 2. und 3. Departement je 12, in das 4. sechs, in das fünfte 18 Mitglieder zu wählen, mit großer Majorität angenommen. Die schriftliche Votirung ergab folgendes Resultat: Gewählt sind in die erste Section (12) Joh. Federowicz, Stan. Feintuch, Joh. Hanicki, Vinc. Kirchmayer, Alex. Szukiewicz, Dr. Sim. Samelson, Dr. Fel. Szlachtowski, Wolf Schönberg, Dr. M. Koczyński, Leop. Lipiński, Dr. Andr. Rydzowski, Alb. Mendelsburg; in die zweite (12): Graf Adam Potocki, Dr. N. Zyblikiewicz, Ludw. Helcel, Vinc. Wolf, Graf Heinr. Wodzicki, Stan. Mieroszowski, Abr. Gumplowicz, Dr. Ferd. Weigel, Ant. Schwarz, Hirsch Mendelsohn, L. Chrzanowski, Dr. Const. Hoszowski: in die dritte (12): Joh. Bentkowski, Hochw. Leop. Górnicki, Dr. Joh. Harajewicz, Dr. Max. Machalski, Dr. Sim. Wróblewski, Fort. Gralewski, Ant. Marfiewicz, Dr. Jac. Blatteis, Dr. Mart. Strzelbicki, Löbel Landau, Graf Peter Moszyński, Andr. Kurkiewicz; in die vierte (6): Ferdinand Baumgardten, Julian Aug. John, Ludwik Zieleniewski, Joh. Kosz, Sal. Deiches, Theodor Mirowski; in die fünfte (17) Theod. Baranowski, Ant. Chmurski, Dr. Jos. Dietl, Jos. Fink, Jos. Friedlein, Marc. Jawornicki, Jos. Kuhn, Carl Langie, Flor. Leiter, Dr. Jos. Majer, Stef. Muczkowski, Dr. Jos. Oettinger, Hip. Seredyński, Dr. Jos. Schönborn, Dr. Jonath. Warschauer, Dr. Theoph. Żebrawski, Joh. Zieliński. Die 5 Section umfaßt in Folge der Niederlegung des Mandats durch Hrn. Siwecki für jetzt nur diese 17 Mitglieder. Zur Reglementscommission wurden gewählt: Dr. N. Zyblikiewicz, Dr. M. Koczyński, Graf H. Wodzicki, Carl Langie, Dr. Jos. Oettinger. Alle Räthe wurden behufs der Constituirung der Sectionen zu heute 11 Uhr Vorm. in die betreffenden Departements des Magistrats eingeladen: die 4. Section nach dem früheren Stadthause in der Domherrnstr., die übrigen nach dem Wielopolski'schen Palais, wo die bezüglichen Departementsbureau's im Palais selbst oder in den Nebengebäuden locirt sind.

In der Bezirksstadt Strzyżów ist das a. h. Geburtsfest Sr. k. k. Apostolischen Majestät gleichfalls in solenner Weise begangen worden. Morgens verkündeten Pöllerschüsse die Feier des Tages. Um 9 Uhr Vormittags fand in der dortigen lat. Pfarrkirche ein feierlicher ebenfalls von Pöllerschüssen begleiteter Gottesdienst mit Tedeum statt, welchem nebst den sämmtlichen landesfürstlichen Beamten, der k. k. Finanzwache und Gendarmerie auch die Gemeinde-Repräsentanz des Städtchens, alle Ortsvorstände des Bezirks, der Administrator der Fondsgüter Godowa Dydyński, der Gutsherr von Zarnowa Wojnarowski und viele sonstige Andächtige beiwohnten. Nach dem Gottesdienst ist die Volkshymne abgesungen worden. Gleichzeitig wurde auch in der israelitischen Synagoge ein entsprechendes Gebet für das Wohlergehen unseres geliebten Monarchen verrichtet. Abends war die Stadt beleuchtet, auf den nahen Höhen Freudenfeuer entzündet und Feuerwerke abgebrannt worden.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 23. August. Se. Majestät der Kaiser ist heute Morgens 8 Uhr in Begleitung des Flügel-Adjutanten Grafen Paar von Schönbrunn in die Hofburg gekommen, ertheilte zahlreiche Audienzen und empfing unter Anderen den Generalmajor Grafen Bellegarde, Freiherrn v. Burger und den Prinzen von Hohenlohe.

Die Königin der Belgier (Erzherzogin Marie von Oesterreich, Tochter des Palatin Joseph) hat der Baronin Sennyey 1000 Francs für den Pester Franzstädter Kirchenbau zugehen lassen, um hiedurch der freundlichen Erinnerung für ihre Vaterstadt Ausdruck zu geben.

Ihre kaiserlichen Hoheiten die Herren Erzherzoge Stephan und Joseph und Erzherzogin Clotilde werden heute Wien verlassen und sich zunächst zu kurzem Aufenthalte nach Linz begeben. Erzherzog Stephan wird von dort auf Rath der Aerzte nach Mentone bei Nizza reisen.

Ihre kaiserl. Hoheiten Erzherzog Carl Ferdinand und Erzherzogin Elisabeth sind vorgestern nach Gmunden abgereist.

Der FML. und Generaladjutant Graf Crenneville begibt sich auf drei Wochen zum Curgebrauch nach Kissingen.

Feldzeugmeister Benedek hält sich, wie aus Neustadt berichtet wird, noch immer daselbst auf, und hat sich von dieser Stadt nicht weiter als höchstens zu einem kleinen Jagdausfluge in die Umgebung entfernt. Der Feldzeugmeister, meist in grauem Jägerkleide, wird gewöhnlich blos von einem Diener begleitet; überhaupt ist er nicht oft in den Straßen zu sehen.

Das Finanzministerium hat, wie die „Tagespost" meldet, an die Präsidien der Finanz-Landes-Directionen in Steiermark, Kärnten und Krain eine Weisung hinsichtlich der Behandlung der durch die feindliche Invasion im lombardisch-venezianischen Königreiche in großer Anzahl aus ihren Dienstorten verdrängten Beamten und Diener erlassen. Die Präsidien werden ermächtigt, den sich meldenden Beamten ihre fälligen Gehalte, oder aber in unbedenklichen und dringenden Fällen auch angemessene (aber höchstens dreimonatliche) Gehaltsvorschüsse in Bankvaluta anzuweisen.

Dienstag am 21. d. M. Nachmittags fand in Penzing das feierliche militärische Leichenbegängniß des in Folge der Kriegs-Strapatzen verstorbenen k. k. Lieutenants im Infanterie-Regimente Herzog von Württemberg Nr. 73, Herrn Oskar Vesque v. Püttlingen, statt.

Anton Baron Salvotti v. Eichenkraft und Bindenburg, römischer Graf, wirklicher Geheimrath, jubilirter Staatsrath ꝛc., ist am 17. August in Trient im 76. Jahre gestorben.

Deutschland.

Der König von Preußen empfing am 20. d. M. die Mitglieder der Deputation des Herrenhauses zur Ueberreichung der Adresse desselben. Der Präsident Graf Eberhard zu Stolberg-Wernigerode überreichte die Adresse mit einigen Worten, in denen er den Wunsch des Hauses ausdrückte, dem Könige die Gefühle des Dankes auszusprechen für all die großen Erfolge. Aeußerem Vernehmen nach antwortete der König mit der Frage, ob einer der Herren wohl noch vor fünf Wochen es für möglich geglaubt habe,

solche Erfolge in so kurzer Zeit zu erreichen. Er, seinerseits, habe es nicht geglaubt. Jeder habe dabei seine Pflicht gethan; der Dank für das Große, was erreicht worden, gebühre aber Gott dem Herrn, und in Demuth möchten sich Alle des göttlichen Segen erfreuen. Er beauftragte die Deputation, dem Herrenhause seinen Dank für die treue Haltung auszusprechen, mit der es ihn bei den vorbereitenden Einrichtungen unterstützt habe, gegenüber dem Andrängen von anderer Seite zu abweichenden Schritten. Er sei ja geborner Fürstensohn, dies schon würde begreifen lassen, wie schwer es ihm geworden, jetzt Fürsten aus ihrem Besitze zu setzen. Er habe darüber einen schweren Kampf mit sich selbst gekämpft und nur die gewonnene Ueberzeugung, daß es unumgänglich nothwendig sei für das Beste des Vaterlandes, habe ihn dazu vermocht. Auch dies möge die Deputation dem Hause sagen.

Ganz ähnlich sprach sich der König gegenüber einer Annexions-Deputation aus Hannover aus; er sagte: „Ihre mir vorgetragenen Wünsche werden erfüllt werden. Lange habe ich überlegt, ob die Dynastien zu entthronen seien, da diese alten Geschlechter mit dem preußischen Königshause verwandt sind. Aber Preußens und Deutschlands Wohl macht die Einverleibung nothwendig; Preußen kann keinen Feind im Rücken und in der Flanke dulden; diese höhere Rücksicht hat maßgebend sein müssen."

Am 20. d. hielt die Commission des preußischen Abgeordnetenhauses zur Berathung des Wahlgesetzes für den Reichstag des norddeutschen Bundes ihre erste Sitzung, in welcher von Seite der Regierungsvertreter mehre wichtige Mittheilungen erfolgten. Auf die Frage nach der Competenz des Bundes erklärte der Regierungscommissär Hepke, die preußische Regierung werde mit den Regierungen, welche den Bund bilden, eine darauf bezügliche Vorlage vereinbaren, die durch einen Staatsvertrag festgestellt werden soll. Mit einigen Regierungen, z. B. mit denen der thüringischen Staaten, seien die Verhandlungen so weit gediehen, daß die Zusage zum Eintritte in den Bund erfolgt sei; mit anderen, wie mit Mecklenburg und Oldenburg, werde noch darüber verhandelt; mit Sachsen, mit Sachsen-Meiningen und mit Reuß ä. L. könne erst später verhandelt werden, da sie zur Zeit sich noch im Kriegszustande mit Preußen befinden. Auf die Frage, ob ganz Preußen, auch diejenigen Landestheile, die nicht zum ehemaligen deutschen Bunde gehörten (Ostpreußen und Posen) in dem neuen Reichstag vertreten sein sollen, erwiderte der Regierungscommissär, schon der §. 1 der Vorlage [„Jeder Preuße ist Wähler und wählbar"] bejahe diese Frage. Abg. Löwe warf die Frage auf, ob die Regierung in Betreff des Königreiches Sachsen erst das Zustandekommen des Friedens mit demselben abwarten oder schon durch die preußische Civilverwaltung die Wahlen vornehmen wolle. Der Regierungsvertreter erwiderte, man beabsichtige die sofortige Vorname der Wahl ohne Rücksicht auf den Friedensschluß. In Bezug auf Luxemburg bemerkte der Regierungscommissär, daß dessen Beitritt zu dem neuen Bund noch nicht in Aussicht stehe.

Die polnische Fraction des preuß. Abgeordnetenhauses hat ein Amendement zu der Adresse eingebracht, worin sie die Erwartung ausspricht, daß die Regierung die den Polen gewährleisteten und unverjährbaren Rechte in vollem Maße anerkennen werde.

Das Amendement der polnischen Partei lautet wörtlich: „Das von Eurer Majestät begonnene Werk der Neugestaltung Deutschlands auf nationaler Grundlage, womit Preußen seine natürliche Macht- und Cultursphäre beschritten, und die Thatsache daß Preußen selbst die Nationalitäten als berechtigtes Staatsprincip anerkannt, mithin sich auch der Lösung der polnischen Frage früher oder später nicht wird entziehen können — berechtigt auch Eurer Majestät polnische Unterthanen zu der Erwartung der vollen Anerkennung der den Polen gewährleisteten und unverjährbaren Rechte. Berlin 20. August 1866."

Aus München, 21. August, wird geschrieben: Gestern passirten zehn eroberte preußische Kanonen in aller Stille — wahrscheinlich um den Preußen wie immer, nicht zu nahe zu treten — den Bahnhof und wurden nach Ingolstadt gebracht. Prinz Luitpold erhielt das Großkreuz, der verwundete Prinz Ludwig das Ritterkreuz 1. Classe des Militarverdienstordens. General v. d. Tann soll, wenn der Friede abgeschlossen ist, nicht mit den Truppen zurückkehren, sondern gleich ins Bad reisen. Das schon seit mehreren Wochen verbreitete Gerücht, Herr v. d. Pfordten werde als Minister des Auswärtigen durch den Reichsrath Fürsten Hohenlohe ersetzt, hat in den letzten Tagen an Glaubwürdigkeit gewonnen. Fürst Hohenlohe huldigt in seinen politischen Gesinnungen einem gemäßigten Liberalismus: er besitzt eine Hinneigung zu Preußen, welche dermalen natürlich mehr als sonst in Betracht kommt.

Das Tagesgespräch, schreibt man aus München, 21. August, bildet heute ein ruchloses Attentat, welches dem in Disponibilität versetzten Reiter-General Fürsten Taxis galt. Derselbe weilt seit jener Versetzung auf dem Gute seines Schwiegersohnes, Fürst v. d. Layen. Die Herrschaften saßen, nichts ahnend, beim Thee, als plötzlich vier Schüsse durch das Fenster abgefeuert wurden. Glücklicherweise gelang dieses Bubenstück nicht, denn die Kugeln prallten ab und bohrten sich im nahestehenden Bette der ohnmächtig gewordenen Fürstin ein; trotz augenblicklich angestellter Recherchen war es nicht möglich, den Thätern auf die Spur zu kommen.

Der Redacteur der „Historisch-politischen Blätter" in München Dr. Jörg ist zum Vorstand des k. Archives in Landeshut ernannt worden.

In Dresden werden bereits Vorbereitungen für die Rückkehr des Königs getroffen.

Frankreich.

Der „Abend-Moniteur" enthält eine Note über die Katastrophe am 15. August, um den vielfachen Uebertreibungen und den ungerechtfertigten Anschuldigungen entgegenzutreten, welche sich in verschiedenen Blättern über dieses traurige Ereigniß finden. Nach dem „Moniteur" waren alle möglichen Vorsichtsmaßregeln von den Behörden getroffen worden und es ist, so lange man den Anordnungen der Polizei folgte, Alles ohne Unfall abgelaufen. Im Ganzen sind 9 Personen todt geblieben (dieser Tage starb noch ein Provinzbewohner, der, um seiner jungen Frau das Feuerwerk zu zeigen, herbeigekommen war). Die Zahl der Verwundeten ist amtlich auf 85 festgestellt. Sie sind sämmtlich außer Gefahr und zum großen Theil vollständig geheilt. Auf Befehl der Kaiserin hat ein Kammerherr jeden von ihnen in seiner Wohnung besucht und den Hilfsbedürftigen Unterstützungen überreicht.

Italien.

Der „Nordd. Allg. Ztg." schreibt man aus Florenz: Die Flotte verläßt Ancona, um nach Tarent zurückzukehren. In der Marine herrscht die vollständigste Insubordination und hier bedarf es, neben den durchgreifendsten Maßregeln, die widerstrebenden Elemente zu zähmen und zu einigen, namentlich eines entschiedenen, energischen Commandeurs. Jedermann in Italien weiß von den traurigen Folgen des anarchischen Zustandes auf der Flotte zu erzählen, obgleich die Vaterlandsliebe manches beschämende Detail nicht in die Oeffentlichkeit gelangen läßt.

Monsignore Bellati, Bischof von Ceneda, ist am 9. d. in Padua eingetroffen, um dem Könige Victor Emanuel seine Huldigung darzubringen. Die „Triester Ztg." bemerkt dazu: „Der Herr Bischof, welcher seines Sr. Majestät dem Kaiser von Oesterreich geleisteten Eides kaum schon entbunden sein dürfte, hat es sehr eilig gehabt."

Rußland.

Nach directen Nachrichten aus Warschau ist dort so eben ein — übrigens schon vom 30. Juli datirter — Ukas veröffentlicht, welcher die Stellung der griechisch-unirten Kirche regelt. So tief einschneidend ein früherer Ukas die Verhältnisse der römisch-katholischen Kirche behandelt, so schonend ist gegen die griechisch-katholische Kirche verfahren. Allerdings ist auch hier die Macht der Bischöfe vollständig gebrochen, aber das ist schon in Folge der Einsetzung der Commission des Cultes geschehen. Dagegen ist der Klerus, nur daß die Zehnten und einige andere Giebigkeiten aufgehoben worden, im Vollgenusse seiner reichen Mittel erhalten.

Die mehrerwähnte in Warschau erscheinende „Encyklopedya", von der gegenwärtig nur noch 3 Bände auszugeben sind, wird im Ganzen 26 Bände, jeder zu 900 bis 1000 Seiten gedrängten Druckes in Groß-Octav bilden. Im Pränumerationswege kostet das Werk ungefähr 100 fl. öst. Währ.

Laut k. Ukas vom 31. v. erhielt der Generalmajor Theodor Tucholko für ewige Zeiten die ärarischen Maierhöfe: Topola Królewska, Podgórzyce und Góra St. Małgorzaty im Gouvernement Warschau, deren jährliche Einkünfte auf 52.510 S.-R. geschätzt sind.

Nach der „Nord. Post" betragen die Einkünfte von den Goldgruben in Sibirien in natura an Gold 111 Pud 13 Pfund, an Silber 13 Pud, 32 Pfund, was einen Werth von 1,578,175 S.-R. 2 Kop. repräsentirt; an Bergwerksteuern 319,118 S.-R. 96 Kop.; von den Goldgruben in Ural Gold und Silber im Werthe von 295.859 S.-R. 24 Kopeken, an Steuern 18,618 Silber-Rubel 10 Kopeken.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Krakau, den 25. August.

* Vom Kreiscomité zum Beistand der Verwundeten in Krakau ist uns gestern folgende, Krakau 23. d. datirte, Zuschrift zugekommen: Im Radlower Bezirk bildete sich ein Bezirkscomité ad hoc unter Präsidentschaft des Gutsbesitzers Herrn Alex. Günther in Dołęga, bestehend aus H. H. Alex. Günther, Gutsbesitzer Flor. Gostkowski in Górka, Gutsbes. Adalbert Chrzanowski in Popędzyna, Propst Hochw. Paul Ujejski in Zaborowo, Propst Hochw. Joh. Kitrys in Szczurowo, Dr. med. Janhen in Radłowo, Oberförster Strombeiski dort, Verwalter Lamchen ebendort. (Die beigefügte Liste der Spenden theilen wir unten mit). In Betreff der Aufnahme von Verwundeten oder Reconvalescenten in Privathäuser wurden Erklärungen zur Aufnahme von 6 Officieren und 174 Soldaten an Verwundeten, so wie von 2 Officieren und 45 Soldaten an Reconvalescenten abgegeben. Ebenfalls haben 13 Gemeinden sich für die Aufnahme aller aus diesen Gemeinden stammenden Verwundeten, 47 für die solcher Reconvalescenten erklärt. Für das in Niepołomice sich bilden sollende Spital werden nach den abgegebenen Erklärungen durch 3 Monate monatlich 143 fl. ö. W. aus partiellen Beiträgen beigesteuert werden. (Unterz. im Auftrage des Comité-Secretärs Dechant Hochw. Serwatowski — P. Strzelichowski.)

* Die erwähnte vom hiesigen Kreiscomité für Verwundete uns zugekommene Liste enthält folgende Specificirung der seit Beginn der Thätigkeiten bis 23. d. eingeflossenen Spenden: An Geldquoten erlegten (in 17 Parteien): Hochw. Johann Pierzykowski 5 fl. ö. W., k. k. Bezirksvorstand in Mogiła aus Anlaß der Strafuntersuchung gegen Johann Peter 1, Israelitenschule auf dem Kazimierz durch Salomon Deiches 18.11, Hipp. Wydrychiewicz in Pękowice 10, Krakauer Bürger Ludwig Helcel 100, Dr. Oettinger hier 10, Parochie in Chrzanów 10, Gemeinde Zielonki 7, Mühlenbesitzer Ludwig Gebhard in Zielonki 10, Gutsbesitzer Fr. Skarżyński in Alexandrowice 5, Gutsbesitzer Wilhelm Homolacz in Balice 10 fl., Landmann Peter Jadus in Morawica 25 kr., K. L. Br. 125 fl., Gemeinde Balice 40 kr., Schreiber Paul Götmann in Balice 50 kr., Verwalter Wodziczko dort 1 fl., Landmann Stan. Gajewski dort 10 kr. An Wäsche, Charpie, Bandagen u. d. ä. erlegten (in 48 Parteien): Israelitische Schule auf dem Kazimierz 7 Pf. 24 L. Charpie, 48 Mützchen und 1 Bandage, Organist in Raciborowice 16 L. Charpie, Schule dort 1 Pf. Charpie, Propstei in Ruszcza 1 Pf. 16 L. Charpie, Gemeinde Głęboka 3 Pf. Charpie, Jos. Bartel 12 Pf. Charpie, Rogoziński in Mogiła 1 Betttuch, Marc. Bader in Czerwony Prądnik 2 Ellen alter Leinwand, k. k. Gendarmerie-Abtheilung in Mogiła 2 Pf. 16 L. Ch., k. k. Steuer-Official Jabłoński 1 Betttuch, 16 L. Ch., Michalczewski in Kaczorowo 1 Pf. Bandagen, Kreisgerichtsbote Pankiewicz hier 16 Loth Charpie, Löbel Landau hier 1 Pf. 16 L. Ch., Gemeinde Kopaniec 1 Pf. 16 l. alte Leinwand, Gemeinde Biuczyce 1 Pfund 16 Loth alte Leinwand, Pędzacki in Mogiła 1 Betttuch, k. k. Steuer-Inspector Linha 16 Loth Charpie, Ungenannte 15 Pfund Charpie und alte Leinwand, Hausbesitzerin Marie Rylska hier 16 Loth Charpie, Bewohner des Zassower Bezirkes 10 Pfund Charpie, Geistlichkeit in Podgórze 2 Pfd. 16 L. Ch., Janikiewicz 1 Pf. 24 L. Band. und Compressen, Graf Leon Rzewuski 120 Hemden, Jos. Haler 20 L. Band., 24 L. Ch., Moses Seiden 19 L. Ch., k. k. Bezirksamt in Podgórze 26 L. Band., 4 Pfd. 22 L. Ch., Gutsbesitzerin Sawiczewska in Dziekanowice 2 Pfd. Ch. und Band., Jac. Mandel 1 Pf. 8 L. Ch., k. k. Bezirksamt in Liszki 13 Pf. Ch., Adalb. Białkowski in Łobzow 1 Pf. 24 L. Ch., Michałowski in Sułkowo 1 Pfd. 8 L. Ch., Isabella Szybalska in Mnikowo 16 L. Ch., Norbertanerinen-Convent auf dem Zwierzyniec 4 Pf. 16 L. Ch. und Band., Gutsbesitzerin Homolacz in Balice 6 Pf. Ch. und Band., Gräfin Carol. Rej 3 Stück Leinw., Propst Hochw. Joh. Samolewicz in Brzostek 6 Hemden, 6 Paar Gattien, Doctorsgattin Oettinger hier 1 Pf. Ch., Graf Moszyński 20 L. Ch., Bürgerin Paliszewska hier 12 Hemden, 12 Paar Gattien, 2 Pf. Ch., Louis 8 L. Ch., k. k. Bezirks-Vorstehergattin Marie Steuer in Krzeszowice 3 Hemden 192 St. Compr. 149 Band., 10 Pfd. Ch., k. k. Bezirksamt dort 7 Hemd. 6 P. Gatt. 41 Pf. Ch. 622 St. Compr. und 295 Band., Landm. Adalb. Bator in Morawica 2 Ellen neue Leinw. und 2 Hemd., Landm. Joachim Sikorski in Morawica 1 Hemd, Landm. Peter Jadus dort 1 Hemd, Babette Eibenschütz 1 Pf. 20 L. Ch., Gerichtsbote Flor. Köhler 1 Pfd. 23 L. Charpie.

* Zur Mittheilung des hiesigen Verwundeten-Comité's über gemachte Einsendungen haben wir aus Anlaß daß mehre Personen ihre betreffenden Sendungen bisher frankirt, die Nachricht hinzuzufügen, daß, wie schon früher gemeldet, solche Sendungen die völlige Befreiung vom Postporto genießen.

* Aus Sanitäts-Rücksichten müssen, laut einer Kundmachung des Magistrats, die Schankhäuser im Umkreis Krakaus täglich um 10 Uhr Abends geschlossen werden.

* Am 23. d. verstarb hier der bekannten Joh. Cant. Wenzl im 82. Lebensjahre.

* Mit 1. k. Mts. nimmt der Lehrer an der St. Barbara-Schule, Hr. Paul Wandasiewicz, Schüler aus den Normalschulen oder unteren Gymnasialclassen in Wohnung und Kost bei Nachhilfe im Unterricht auf. Näheres Floriansstr. 342 bis 25. d.

* Nachdem der Winter und Herbst kaum erst aufgehört, kündigen uns die bereits in Schaaren abziehenden Störche einen frühen Winter an. Wir wollen uns darüber nicht beklagen, wird damit nur auch die Gefahr vor Epidemie von unserer Stadt abgezogen.

* Vom k. k. Commando des k. k. Freiwilligen-Krakusen-Regiments, datirt Sędziszów 22. d. wird die letzte Liste der zur Bildung des Regiments eingeflossenen milden Spenden publicirt, unter anderen der namhafteren: Graf Wacl. Baworowski 300 fl. ö. W., Collecten der Bezirks-Gerichte in Brzozow 15, Pilzno 78.25, Kałusz 20, Mikuliñce 25, Baligród 10, Uściecziko 9, Kopyczyńce 1. 50, in der Parochie Wrzawa 5. 56, des Kreis-Vorsteher in Neusandez 111, Stadtgemeinde Szczerzec monatlich 10, Vinc. Podlewski 25, Stadtgemeinde Żydaczów 100 in Obligationen, Gutsbesitzer Anton Marsiewicz in Wesołow 25, Eduard Homolacz in Gnojnik weitere 200, Ant. Mysłowski 1 Officier-Pferd und Graf Adam Starzeński zwei Pferde.

α Wir lesen in der „Gaz. nar.": Das Schicksal der Landes-Journalistik ist bei uns wirklich bedauernswerth. Einige Blätter, wie der „Tygodnik naukowy i literacki" ist ganz eingegangen, bevor er sich gehörig entwickeln konnte. Der „Przyjaciel dzieci", das einzige für das heranwachsende Geschlecht bestimmte Blatt hat die Herausgabe gleichfalls nur aus Mangel an Abonnenten sistirt (es hatte diesmal, nämlich im letzten Quartal, nichts mehr und nichts weniger als 7, sage sieben Abonnenten). Die „Gwiazdka Ciesz." kämpft ebenfalls seit lange mit dem Tode, obwohl sie in jeder Hinsicht unterstützungswürdig ist; der „Dzwonek" vegetirt blos, doch am schlimmsten geht wohl es mit den „Nowiny ze świata", dem einzigen für das Volk bestimmten politischen Journal. Von 500 Abonnenten haben bloß 50 das Pränumerationsgeld gezahlt; 400 Abonnenten sind seit 2 Jahren den Betrag schuldig.

α Wie die „G. n." meldet, hat die Militärbehörde in Lemberg dieser Tage die der Stadt 1849 weggenommenen 9 Kanonenröhre wieder zurückgestellt. Dieser Geschütze gab es ursprünglich 11, von denen jedoch 2 verloren gegangen sind; die in dieser Hinsicht angestellten Nachforschungen blieben erfolglos. Das Ministerium genehmigte die Rückgabe jener 9 Stücke unter der Bedingung, daß die Stadt auf die übrigen verzichten wird. Diese Kanonen tragen polnische Aufschrift und Wappen; an welchem Orte die Stadt sie aufstellen wird, ist unbekannt.

* Der vorige Woche in Niemirow (Żółkiewer Kreis) verstorbene bekannte Dramaturg und Kunstrichter Dr. Stan. Pilat, der dem Lemberger Gemeinderath als Mitglied angehörte und in späteren Jahren eine Knabenpensionsanstalt unterhielt, war früher u. a. Correspondent des „Czas" und Mitarbeiter am „*Dodatek do Czasu*", „Dziennik lit.", „Ossol. Bibliothek" 2c.

* Der „Gaz. Lwowska" zufolge ist die Cholera in der ersten Hälfte des August in 27 Ortschaften ausgebrochen; mit Ende Juli l. J. verblieben krank 95, neu dazu gekommen 836; von den sämmtlichen 931 Kranken wurden 283 gesund, 368 starben, 270 blieben in weiterer Cur; von Anfang des Ausbruches zeigte sich die Cholera im Kolomea'er Kr. in 4 Orten des Sniatyner, 10 Kossower, 6 Kutyer, 7 Zablotower, 6 Peczeniżyner, 4 Gwoździecer Bez. und in der Kreisstadt Kolomea, sowie im Stanislauer Kreis in 4 Ortschaften des Tlumaczer Bezirks und in Tyśmienica, endlich im Czortkower Kreise in Zaleszczyki und Kudryńce; zusammen erkrankten in 45 Ortschaften mit einer Bevölkerung von 114.401 Personen 1467, starben 759, wurden 438 gesund. Aus Rücksicht auf die Verbreitung des Typhus und der Cholera in Kolomea und Sniatyn hat die k. k. Statthalterei anbefohlen, die Eröffnung der öffentlichen Schulen an beiden Orten, nämlich des Gymnasiums in Kolomea, der Realschule in Sniatyń und der Hauptschulen in Kolomea und Sniatyń zu verschieben.

* Der am 16. d. verstorbene Lemberger Nestor-Buchhändler Joh. Milikowski war, in Oesterreichisch-Schlesien geboren, 85 Jahre alt geworden. Seit 60 Jahren in Lemberg wohnhaft, hat er sich als Herausgeber vieler wissenschaftlichen, historischen 2c., auch illustrirter Werke, u. a. von J. M. Ossoliński, L. Kropiński, Żegota Pauli, Clementine Hofman, Hanusch („Wissenschaft des slavischen Mythus"), verdient gemacht. Außer der Lemberger hinterläßt er den Söhnen noch eine Buchhandlung in Tarnow und Stanislau. Er war Senior der Lemberger Buchhändler, Mitglied des Leipziger und Wiener Buchhändler-Gremium, actives Mitglied der Landw. Gesellschaft in Galizien, Curator der Lemberger Sparcasse 2c. Samstag 18. d. fand sein von zahlreichen Bekannten und Freunden besuchtes Begräbniß statt.

* Am 19. d. sind drei Personen, Victoria Pigulska und zwei Kinder des Jakob Danielewicz aus Czudec (Johann 10 Jahre und Balbina 14 Jahre alt) bei dem Versuche, die durch Regengüsse angeschwollene Wisłoka zu durchwaten, ertrunken.

Handels- und Börsen-Nachrichten.

— Am 19. d. wurde die Strecke Reibnitz-Hirschberg der schlesischen Gebirgsbahn feierlich eröffnet.

— Eisenbahnverbindung mit Südrußland. Wie die „Pr. Pol." meldet, finden mit dem russischen Cabinete in diesem Augenblicke Unterhandlungen wegen eines Anschlusses der Odessa-Kiewer Eisenbahn an die Lemberg-Czernowitzer statt. Die Odessa-Kiewer Bahn ist von Odessa bis Balta bereits ausgebaut und dem Verkehre übergeben, und deren Fortsetzung bis Kiew soll noch im Laufe des Jahres 1866 ausgebaut werden. Rußland wünscht eine Verbindung dieser Bahn mit der Lemberg-Czernowitzer durch eine Zweigbahn herzustellen, welche bei der Zollkammer Wołoczyk an der österreichisch-galizischen Gränze einmünden würde. Oesterreich, welches die Lemberg-Brody'er Bahn ausgebaut sehen möchte, wünscht statt Wołoczyk lieber Brody als Einmündungspunct für die aus Rußland kommende Verbindungs-Bahn.

Wien, 24. August. Nachmittag 2 Uhr. Metalliques 62.15. — Nat.-Anl. 66.50. — 1860er Lose 77.10. — Bankactien 728. — Credit-Actien 148.70. — London 130.25. — Silber 128.—. — Silber in Waare —.—. — Ducat. 6.14.

Przeworsk, 1.—15. August. [Durchschnittspreise] in Gulden öst. Währ.: Weizen 3.45 — Korn 2.40 — Gerste 1.65 — Hafer 1.05 — Haide 1.70 — Erbsen 2.40 — Erdäpfel —.80 — Heu 1.— — Hartes Holz 6.—, weiches 5.— — Rindfleisch —.09 — Aquavit —.80.

Andrychau, 14. Aug. Die heutigen Marktpreise waren (in Gulden östr. Währ.): Ein Metzen Weizen 3.95 — Roggen 2.95 Gerste 2.— — Hafer 1.35 — Erbsen —.— — Bohnen —.— — Hirse .— — Buchweizen —.— — Kukurutz —.— — Erdäpfel —.80 — 1 Klafter hartes Holz 5.— — weiches 4.—. — Ein Zentner Futterklee 1.40 — Heu —.- — Stroh .70.

Chrzanow, 9. August. Auf dem heutigen Markte stellten sich die Durchschnittspreise folgendermaßen heraus: Ein Metzen Weizen 4.— — Korn 2.75 — Gerste 1.75 — Hafer 1.35 — Erbsen 3.50 — Buchweizen —.— — Erdäpfel 1.25. — Eine Klafter hartes Holz 9.—, weiches 6.50 — Ein Zentner Futter-Klee 1.50 — Ein Zentner Heu 1.— — Stroh —.65 fl. österr. Währ.

Tarnow, 14. August. Die heutigen Marktpreise waren (in österr. Währ.): Ein Metzen Weizen 3.85 — Roggen 2.57. — Gerste 2.30 — Hafer 1.90 — Erbsen 3.50 — Bohnen 2.90 Hirse 2.10 — Buchweizen 2.40 — Kukurutz —.— — Erdäpfel 1.40. — Eine Klafter hartes Holz 7.50 weiches 6.— — Futterklee ein Zentner 2.— — Heu 1.90 — Stroh 1.—.

Oświęcim, 16. Aug. Die heutigen Marktpreise waren in österr. Währung: Ein Metzen Weizen 3.50 — Korn 2.50 — Gerste 1.75 — Hafer 1.25 — Erbsen 5.00 — Bohnen 3.25. — Hirse 2.75 — Buchweizen 2.15 — Kukurutz 3.— — Erdäpfel 1.00. — Eine Klafter hartes Holz 7.50, weiches 5.30. — Ein Zentner Futterklee 1.60. — 1 Zentner Heu 1.30. — Ein Zentner Stroh —.80.

Lemberg, 22. August Holländer Ducaten 5.92 Geld, 6.02 Waare. — Kaiserliche Dukaten 5.96 Geld, 6.08 W. — Russischer halber Imperial 10.22 G., 10.40 W. — Russ. Silber-Rubel ein Stück 1.87 G., 1.93 W. — Russischer Papier-Rubel ein Stück 1.52 G., 1.55 W. — Preußischer Courant-Thaler ein Stück 1.86 G., 1.92 W. — Gal. Pfandbriefe in östr. W. ohne Coup. 66.80 G., 67.80 W. — Gal. Pfandbriefe in C.-M. ohne Coup. 70.18 G., 71.21 W. — Galiz. Grundentlastungsobligationen ohne Coup. 61.88 G., 63.— W. — National-Anlehen ohne Coup. 64.33 G. 65.67 W. — Galiz. Carl-Ludwigs-Eisenbahn-Actien 194.83 G. 198.33 W.

Krakauer Cours am 24. August. Altes polnisches Silber über fl. 100 fl. p. 120 verl., 118 bez. — Vollwichtiges neues Silber für fl. p. 100. p. 130 verl. fl 125 gez. — Poln. Pfandbriefe ohne Coupons fl. p. 100 fl. pol. 84 verlangt, 82 bez. — Poln. Banknoten für 100 fl. öst. W. fl. poln. 438 verl., 426 bez. — Russische Silberrubel für 100 Rubel fl. österr. W. 158 verl., 153 bez. — Preuß. oder Vereinsthaler für 100 Thaler fl. ö. W. 192 verl., 186 bez. — Preuß. Cour. für 150 fl. öst. W. Thaler 80 verl., 78 bez. — Neues Silber für 100 fl. österr. Währung 127 verl., 125 bez. — Vollw. öst. Rand-Dukaten fl. 6.12 verl. 5.97 bez. — Napoleondors fl. 10.50 verl., fl. 10.20 bez. — Russische Imperials fl. 10.60 verl., fl. 10.20 bez. — Galiz. Pfandbriefe nebst lauf. Coup. in ö. W. 69.— verl. 67. bez. — Gal. Pfandbriefe nebst laufenden Coupons in C.-Mze. fl. 72.— verl., 70.— bez. — Grundentlastungs-Obligationen in österr. Währung fl. 65.50 verl. 63.50 bez — Actien der Carl Ludwig-Bahn. ohne Coupons und ohne Div. öst. Währ. fl. 205.— verl., 200.— bez. — Actien der Lemberg-Czernowitzer Bahn mit der ganzen Einzahlung 176.— verl., 171.— bezahlt.

Neueste Nachrichten.

Die den Städten Bielitz-Biala von den Preußen auferlegte Contribution von 60.000 fl. ö. W. wird nicht eingehoben werden. Der bei Borkenheim & Comp. in Breslau domicilirte Wechsel ist zwar eingeklagt, die Klage jedoch wegen eines Formfehlers — der als Acceptant „für die Gemeinde" unterzeichnetete Bürgermeister wurde als nicht genügend bevollmächtigt angesehen — von dem Breslauer Handelsgericht zurückgewiesen.

Durch ein telegraphisch abgeschlossenes Uebereinkommen verständigten sich die österreichische und preußische Regierung dahin, daß den in Preußen kriegsgefangenen Officieren die Gage von Seite Oesterreichs ausbezahlt werden kann.

Die Commission des preußischen Abgeordnetenhauses für das Reichswahlgesetz hat den §. 1 des Gesetzentwurfs mit Ausdehnung des activen Wahlrechts auf alle Bundes-Angehörigen, Paragraphe 2 und 3 ohne Debatte, §. 4 mit Ausdehnung der passiven Wählbarkeit auf alle Bundes-Angehörigen, angenommen.

Telegraphische Depeschen.

Prag, 23. August. (Frdbl.) Heute fand eine lange Conferenz statt, nachdem Italien die allgemeine Zustimmung telegraphisch zugeschickt hatte. Die detaillirten Antworten werden nachfolgen, die definitive Schlußfassung hat bereits stattgefunden. Die Friedensunterzeichnung wird morgen, längstens übermorgen erfolgen.

Die Militärbevollmächtigten besprachen die Räumung Böhmens, welche am 1. September beginnen soll. Prag würde zuerst geräumt. Die Westbahn bleibt für das Einrücken der kaiserlichen Truppen, die Prag-Bodenbach-Brünn-Pardubitz-Reichenberger Bahn für den Abzug der Preußen.*

Prag, 23. August, Abends. Wie es heißt, soll die Unterzeichnung des Friedensvertrages nunmehr in kürzester Zeit, vielleicht noch heute oder morgen, stattfinden. — Der Landesausschuß hat in seiner heutigen Plenarsitzung beschlossen, die Regierung zu ersuchen, eine Commission zu den Ermittlungen wegen Schadloshaltung und Ersatzleistung nach den Kriegsgegenden zu senden und den am schwersten betroffenen Bezirken Vorschüsse zu geben; die Bezirksvertretungen werden aufgefordert, Saatfrüchte für die Kriegsgegenden zu sammeln.*

Paris, 23. August. Die Kaiserin von Mexico ist heute um 11 Uhr Morgens abgereist.*

Telegramm der „Krakauer Zeitung":

Wien, 24. August. [Aufgegeben um 8 Uhr, eingetroffen um 9 Uhr 25 Minuten Nachts.] **Heute Nachts ist der Friedensvertrag zwischen Oesterreich und Preußen abgeschlossen worden. Nach Auswechslung der Ratificationen beginnt die Räumung der vom Feinde besetzten Landestheile. Zur Räumung ist eine dreiwöchentliche Frist gestellt.***

* Bereits in einem heute Mittags ausgegebenen Extrablatt mitgetheilt.

Verantwortlicher Redacteur Dr. **A. Boczek.**

Amtsblatt.

Nr. 22103. **Kundmachung.** (856. 1)

Nach telegraphischer Mittheilung des k. Statthalterei-Rathes in Ofen, vom 21. d. M. herrscht die Rinderpest im Biharer, Eisenburger, Szabolser, Oedenburger, Wieselburger, Preßburger und Pester Comitate des Königreichs Ungarn.

Durch diesen verbreiteten Seuchenstand findet sich die k. k. Statthalterei-Commission bestimmt, den Eintritt von Rind- und Wollvieh, sowie die Einfuhr der davon herstammenden rohen Handelsartikel aus Ungarn in das Krakauer Gebiet für die Seuchendauer einzustellen.

Was mit dem Beisatze zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird, daß nach Anzeige des Kreisvorstandes die Rinderpest nach Brzezawa, Birczaer Bezirkes, Sanoker Kreises eingeschleppt wurde.

Von der k. k. Statthalterei-Commission.

Krakau, den 22. August 1866.

Obwieszczenie.

Wskutek nadesłanego w drodze telegraficznéj zawiadomienia Rady namiestniczéj w Budzinie z dnia 21 t. m. wybuchła tamże w powiatach: Bihar, Eisenburg, Szaboles, Oedenburg, Wieselburg, Pressburg i Peszcie w królestwie Węgierskiém zaraza na bydło.

W celu zapobieżenia dalszemu szerzeniu się téj zarazy, widzi się c. k. Komisya namiestnicza spowodowaną, zakazać sprowadzania z Węgier do okręgu rządowego Krakowskiego na czas trwania téj zarazy bydła rogatego i owiec, jak również ztąd pochodzących surowych towarów w handlu używanych.

O tém podając do publicznéj wiadomości nadmienia się, że według doniesień urzędowych zaraza na bydło wtargnęła się do Brzezawy, w powiecie Bircza obwodzie Sanockim położonéj.

Z c. k. Komisyi namiestniczéj.

Kraków, 22 sierpnia 1866.

Wezwanie. (850. 2-3)

Wzywam p. wierzycieli p. Kazimierza Rutkowskiego właściciela handlu pod firmą protokółowaną »K. Rutkowski«, aby zechcieli przedstawić w stósownie ostemplowaném podaniu swoje wierzytelności z jakiegobądź tytułu prawnego pochodzące, podpisanemu komisarzowi sądowemu Dr. Marcinowi Strzelbickiemu, c. k. notaryuszowi urrzymującemu swą kancelaryą w domu pod l. 74 przy ulicy grodzkiéj. Wierzytelności mają być przedstawione najdaléj do 4 października 1866 r. włącznie, gdyż w razie przeciwnym, gdyby układ przyszedł do skutku, a wierzytelności panów prawem zastawu zabespieczone nie były, zostaliby panowie wyłączonymi od zaspokojenia swéj pretensyi z całego majątku dłużnika podlegającego postępowaniu ugodnemu i nadto uległiby panowie skutkom zawartym w §§ 35, 36, 38 i 39 ustawy z dnia 17 grudnia 1862 l. 97 d. p. p.

Kraków, dnia 21 sierpnia 1866.

Dr. **Marcin Strzelbicki,**
c. k. notaryusz.

Z. 2499. **Kundmachung.** (802. 3)

Die an der hierorts errichteten prov. Bergschule bestandene Ordnung in der Unterrichtsertheilung geruhete Ein hohes k. k. Finanz-Ministerium zufolge hohen Erlasses vom 11. September 1865 Z. 38706 dahin abzuändern, daß Letztere sich abwechselnd auf einen der beiden Fach-Jahrgänge zu beschränken habe, daß aber jedes zweite Jahr und zwar gleichzeitig mit dem Beginn des Unterrichtes im zweiten Fachjahrgange ein Vorbereitungs-Jahrgang zu eröffnen sei, und die Aufnahme von neu eintretenden Schülern stattzufinden habe.

Dem zu Folge wird an der hierortigen prov. Bergschule für das Schuljahr 1866/67 der Vorbereitungskurs am 1. October l. J. eröffnet und hiemit bekannt gegeben, daß zur Aufnahme in die Bergschule, welche unentgeldlich ist, nur Bergarbeiter geeignet sind, welche das 18. Lebensjahr bereits erreicht, in der Kathegorie von auf dem Gesteine bereits arbeitenden Lehrhauern stehen, mindestens 4 Normalclassen zurückgelegt haben, und deren bisheriger Fleiß, Fassungsgabe und sittlicher Lebenswandel zur Erwartung eines günstigen Erfolges berechtigen.

Die eigenhändig geschriebenen und mit den nöthigen Nachweisungen versehenen Aufnahmsgesuche sind bei der gefertigten k. k. Bergschul-Direction bis zum 20. September l. J. einzubringen.

Auswärtige Aerarial- sowie auch Privatarbeiter erhalten für die Zeit des Besuches der Bergschule, jedoch ohne alle weitere Folgerung Arbeit gegen Entgeld bei dem hierortigen k. k. Haupt-Salinen-Werke.

Von der k. k. Bergschul-Direction.

Wieliczka, am 4. August 1866.

L. 9070. **Obwieszczenie.** (842. 3)

Ces. król. Sąd obwodowy Tarnowski niniejszém wiadomo czyni, iż na żądanie gminy miasta Tuchowa na zaspokojenie sumy 2500 złr. m. k. albo 2625 złr. w. a. wraz z procentem 5% od dnia 1 lipca 1862 resztującym, kosztami egzekucyjnemi 18 złr. 20 kr. m. k. albo 18 złr. 90 kr. w. a. i 9 złr. 24 kr. m. k. albo 9 Złr. 87 kr. w. a. i obecnie w kwocie 16 złr. 87 kr. w. a. przyznanemi, przez gminę miasta Tuchowa wygranéj, przymusowa sprzedarz realności pod liczbą 70 i 71 w Tarnowie położonéj, p. Jana Schnitzla własnéj, w trzech terminach a mianowicie: w dniu 6 listopada 1866. 11 grudnia 1866 i 24 stycznia 1867 zawsze o godzinie 10 zrana pod następującemi warunkami odbędzie się.

1. Za cenę wywołania stanowi się wartość téj realności w drodze sądowego oszacowania w łącznéj sumie 7298 Złr. 48 kr. a. w. ustanowiona, niżéj któréj realności te na pierwszym i drugim terminie sprzedane nie będą. Na trzecim terminie realności te także niżéj ceny szacunkowéj sprzedane być mogą, jednakowoż niżéj sumy 4200 Złr. a. w. sprzedane nie będą.
2. Każdy chęć kupienia mający winien kwotę 700 Złr. w. a. jako zakład czyli wadium w gotówce lub w listach zastawnych towarzystwa kredytowego galicyjskiego lub w publicznych na okaziciela opiewających obligach podług ostatniego kursu w ostatniéj rządowéj gazecie wiedeńskiéj widocznego do rąk komissyi licytacyjnéj złożyć.

Zresztą dozwala się chęć kupienia mającym resztę warunków, akt szacunkowy, wyciąg tabularny realności na sprzedarz wystawionych w tutejszosądowéj registraturze przejrzeć lub w odpisie podnieść.

O czém się gminę miasta Tuchowa, pana Jana Schnitzla, leżącą masę Maryanny Schnitzlowéj i wszystkich wierzycieli, którzy do ksiąg tabularnych po dniu 19 maja 1866 weszli, przez edykta i przez kuratora Dra. Stojałowskiego z substytucyą adw. Dra. Kaczkowskiego postanowionego, zawiadamia.

Z Rady c. k. Sądu obwodowego.

Tarnów dnia 14 czerwca 1866.

L. 11114 & 12855/1866.

Obwieszczenie. (853. 2-3)

C. k. Sąd obwodowy Tarnowski podaje do publicznéj wiadomości, iż celem ściągnięcia resztującéj ceny kupna w ilości 1692 złr. 38 kr. w. a. z procentem po 5% od dnia 15 marca 1866 tak od téj sumy, jak niemniéj od przekazanéj pretensyi 767 złr. w. a i kosztami egzekucyjnemi 8 złr. 52 kr. w. a. zostaje relicytacya części dóbr Pstrągowa dolna i Grabowszczyzna zwanych, dom. 255, p. 7 on., 19 haer. na koszt i niebespieczeństwo nabywczyni i kupicielki Elżbiety Gockert, pod warunkami licytacyjnemi, t. s. edyktem z 24 lipca 1860 l. 9872 ogłoszonemi, a które to warunki, jakoteż wyciąg tabularny i akt szacunkowy tych dóbr w tutejszéj registraturze przejrzane być mogą, z tą odmianą dozwoloną, iż do przedsięwzięcia téj relicytacyi jeden tylko termin na dzień 28 września 1866 o godzinie 10 przed południem się wyznacza, na którym te części dóbr także poniżéj ceny szacunkowéj sprzedane będą. O tém uwiadamia się Aleksandra Mostowskiego, Ignacego Mostowskiego, Maryę Weissenfeld, Julię Krasicką, Gabryelę Wiewiórowską, Elżbietę Gockert, Maryę Firlej, Teklę Otowską, Karolinę Piechocką, c. k. prokuratoryę skarbową, Franciszka Mostowskiego i wszystkich wierzycieli hipotecznych, jakoteż i tych, którzy po dniu 2 kwietnia 1865 prawo hipoteki na te części dóbr uzyskać mieli, albo którym uchwała licytacyjna z jakiegokolwiekbądź powodu doręczoną być nie mogła.

Z Rady c. k. Sądu obwodowego.

Tarnów, dnia 11 sierpnia 1866.

L. 9591. **Obwieszczenie.** (813. 3)

C. k. Sąd obwodowy Tarnowski niniejszym edyktem wiadomo czyni, iż oświadczeni spadkobiercy ś. p. Floryana Karola 2im. Mikicińskiego przeciw p. Piotrowi Wiercińskiemu mylnie Ubercińskiemu, co do życia i miejsca pobytu niewiadomego, a w razie jego śmierci onegoż spadkobierców, toż samo co do życia i miejsca pobytu niewiadomym skargę wnieśli i o pomoc sądową prosili, wskutek czego termin do ustnéj rozprawy naznacza się na dzień 27 września 1866 o godz. 10 przed południem.

Ponieważ pobyt zapozwanego co do życia i miejsca pobytu jest niewiadomym, ani też spadkobiercy jego nie są wiadomi, przeto przeznaczył tutejszy Sąd dla zastępstwa na koszt i niebespieczeństwo zapozwanego tutejszego p. adwokata Dra. Jarockiego z substytucyą p. adw. Dra. Serdy na kuratora, z którym wniesiony spór według ustawy cyw. dla Galicyi przepisanéj przeprowadzonym będzie.

Tym edyktem przypomina się zapozwanemu, ażeby w przeznaczonym czasie albo się sam osobiście stawił, albo potrzebne dokumenta przeznaczonemu zastępcy udzielił, lub też innego obrońcę obrał i tutejszemu Sądowi oznajmił, ogólnie do bronienia prawem przepisane środki użył, inaczéj z jego opóźnienia wynikające skutki sam sobie przypisaćby musiał.

Z Rady c. k. Sądu obwodowego.

Tarnów, dnia 14 czerwca 1866.

L. 274. **Obwieszczenie.** (836. 3)

Magistrat król. Miasta Skawiny czyni wiadomo, iż dnia 10 września 1866 o godzinie 10 zrana miejskie łąki i orny grunt Zabagnie zwane w objętości 28 morgów 690 sążni kwadr. na czas od 1go listopada 1866 do końca grudnia 1872 r. to jest na lat 6 i miesięcy 2 najwięcéj ofiarującemu wydzierżawione będą. — Cena fiskalna wynosi 185 złr. w. a. Chęć licytowania mających zaprasza się, aby w zwyż oznaczonym terminie opatrzeni w 10% wadyum w tutejszéj kancelaryi zgromadzili się.

Magistrat Skawina dnia 11 sierpnia 1866.

L. 12294. **Obwieszczenie** (855. 1-3)

C. k. Sąd obwodowy Tarnowski Stanisławowi br. Konopce z miejsca pobytu niewiadomemu niniejszym edyktem wiadomo czyni, iż celem doręczenia tutejszosądowéj uchwały z dnia 27 kwietnia 1865 do l. 5555 w sprawie Chaji Feigi Sieglowéj przeciw onemu o zapłacenie 3000 złr. w. a. z przyn. wydanéj, jak niemniéj na przyszłość wydać się mających, przeznaczył dla zastępstwa na koszt i niebespieczeństwo onego tutejszego adwokata Dra. Kaczkowskiego z substytucyą Dra. Rosenberga na kuratora.

Tym edyktem przypomina się zapozwanemu, ażeby w przeznaczonym czasie albo się sam osobiście stawił, albo potrzebne dokumenta przeznaczonemu zastępcy udzielił, lub też innego obrońcę obrał i tutejszemu Sądowi oznajmił, ogólnie do bronienia prawem przepisane środki użył, inaczéj z jego opóźnienia wynikające skutki sam sobie przypisaćby musiał.

Z rady c. k. Sądu obwodowego.

Tarnów, dnia 30 lipca 1866.

Z. 3965. **Edict.** (851. 1-3)

Vom k. k. Bezirksamte als Gerichte zu Biala wird hiemit bekannt gegeben, daß zur Hereinbringung einer Forderung der Eheleute Joseph und Susanna Gąsior pr. 305 fl. ö. W. s. N. G. die executive öffentliche Feilbietung der den Eheleuten Joseph und Johanna Knycz gehörigen, in Lipnik sub CNr. 76 alt 127 neu gelegenen Realität unter nachstehenden Bedingungen am 1. und am 25. October 1866 um 9 Uhr Vorm. hiergerichts abgehalten werden wird:

1. Als Ausrufspreis wird der gerichtlich erhobene Schätzungswerth dieser Realität pr. 974 fl. 88 kr. ö. W. angenommen, unter welchem dieselbe im ersten und zweiten Termine nicht hintangegeben werden wird.
2. Jeder Kauflustige hat als Vadium 10% des Schätzungswerthes in runder Summe mit 98 fl. ö. W. im barem Gelde zu Handen der Licitations-Commission zu erlegen.

   Das Vadium des Erstehers wird auf Abschlag des Kaufschillings zurückbehalten, den übrigen Mitlicitanten werden aber wieder rückgestellt werden.
3. Diese Realität wird mit der Last des in der Lastenpost 10 zu Gunsten der Eheleute Johann und Susanna Gąsior sichergestellten lebenslänglichen unentgeldlichen Ausgedinges verkauft, so daß der Käufer dieses Ausgedinge den genannten Eheleuten prästiren muß, ohne dafür irgend einen Nachlaß vom Kaufschillinge ansprechen zu können.
4. Sollte der Ersteher die Licitationsbedingnisse nicht pünctlich erfüllen, so werden die Executionsführer und jeder Tabulargläubiger berechtigt sein, um die Relicitation der gedachten Realität auf Gefahr und Kosten des contractbrüchigen Käufers bei einer einzigen Licitationstagsatzung einzuschreiten, bei welcher dieselben ohne vorläufiger neuer Schätzung bloß auf Grundlage der bereits bestehenden auch unter dem Schätzungswerthe verkauft werden wird.

Sollte jene Realität an obigen zwei Terminen um oder über den Schätzungswerth nicht an Mann gebracht werden, so wird zur Aufnahme leichterer Bedingungen die Tagfahrt auf den 25. October l. J. um 11 Uhr Vorm. anberaumt, zu welcher die Hypothekargläubiger behufs ihrer Einvernahme mit dem vorgeladen sind, daß die Nichterscheinenden als der Stimmenmehrheit der Erschienenen beitretend angesehen werden.

Hievon werden die beiden Streittheile, ferner die bekannten Gläubiger zu eigenen Händen, die unbekannten hingegen und jene, welche nach dem 20. Juni 1866 zur Gewähr gelangen sollten, oder denen der gegenwärtige Bescheid aus was immer für einem Grunde nicht zugestellt werden würde, zu Handen des für dieselben zu bestellenden Curators Hrn. Adv. Dr. Eisenberg und mittelst gegenwärtigen Edictes verständigt.

Vom k. k. Bezirksamte als Gerichte.

Biala, den 4. August 1866.

Z. 4273. **Edict.** (858. 1-3)

Vom k. k. Bezirksamte als Gerichte zu Biała wird mittelst dieses Edictes Allen denen daran gelegen ist, bekannt gemacht: Es sei über das Güterabtretungsgesuch des Heinrich Kohn gewesenen Propinationspächter in Alzen in die Eröffnung eines Concurses über dessen gesammtes bewegliches und über sein, in denjenigen Kronländern, für welche die Civil-Jurisdictionsnorm vom 20. November 1852 Nr. 251 R. G. Bl. in Wirksamkeit steht, befindliches unbewegliches Vermögen gewilligt worden.

Daher wird Jedermann, der an erstgedachten Verschuldeten eine Forderung zu stellen berechtiget zu sein glaubt, erinnert, bis zum 31. October 1866 die Anmeldung seiner Forderung in Gestalt einer förmlichen Klage wider den Vertreter der Heinrich Kohn'schen Concursmassa bei diesem Gerichte einzureichen, und es sei zum Concursmassa-Vertreter sowie zum einstweiligen Massaverwalter der ho. Landesadvocat Herr Dr. Eisenberg bestellt worden.

Wer seinen Anspruch an die benannte Councursmassa binnen obiger Frist nicht anmelden oder unterlassen würde, in seiner Klage nicht nur die Richtigkeit seiner Forderung, sondern auch das Recht, kraft dessen er in diese oder jene Classe gesetzt zu werden verlangt, zu erweisen, wird nach Ablauf der obbestimmten Termine nicht mehr angehört, und diejenigen, die ihre Forderung bis dahin nicht angemeldet haben, sollen in Rücksicht des gesammten in obbenannten Ländern befindlichen Vermögens ohne Ausnahme auch dann abgewiesen sein, wenn ihnen wirklich ein Compensationsrecht gebührt, wenn sie auch ein eigenes Gut von der Masse zu fordern hätten, oder wenn auch ihre Forderung auf ein liegendes Gut des Verschuldeten vorgemerkt wäre, daß also solche Gläubiger, wenn sie etwas in die Masse schuldig sein sollten, die Schuld ungehindert des Compensations-Eigenthums- oder Pfandrechtes, das ihnen sonst zu Statten gekommen wäre, abzutragen verhalten werden würden.

Zur Bestätigung des bestellten oder Wahl eines anderen Vermögensverwalters, ferner zur Wahl eines Gläubigerausschusses wird die Tagfahrt auf den 26. Septbr. d. J. um 9 Uhr Vormittag anberaumt, bei welcher sämmtliche Gläubiger umsogewisser hiergerichts zu erscheinen haben, als sonst die Nichterschienenen dem Beschlusse der Mehrheit der Erscheinenden als beigetreten angesehen werden.

Biala am 31. Juli 1866.

K. k. Bezirksamt als Gericht.

Nr. 2054. **Edict.** (844. 1-3)

Das k. k. Bezirksgericht zu Mielec verlautbart, daß in Folge Requisition des k. k. Kreisgerichtes zu Tarnow vom 19. November 1863 Z. 16423 zur Befriedigung der Forderung des Moses Majer Hermele pr. 600 fl. zur executiven Feilbietung des dritten Theiles der Hausrealität Nr. 130 in Mielec des Feivel Schönwald, geschätzt auf 928 fl. 16 kr. ö. W. ohne Tabularkörper, zwei Termine auf den 5. November 1866 und 17. Dezember 1866, jedesmal Vorm. 10 Uhr hiergerichts angeordnet, und es können die Feilbietungsbedingnisse hiergerichts eingesehen werden, mit dem Beisatze, daß bei keiner Tagfahrt diese Realität unter dem Schätzungswerthe veräußert werden wird.

K. k. Bezirks-Gericht.

Mielec, am 17. Juli 1866.

Wiener Börse-Bericht

vom 23. August.

Oeffentliche Schuld.

A. Des Staates.	Geld	Waare
In Oestr. W. zu 5% für 100 fl.	54.75	55 —
Aus dem National-Anlehen zu 5% für 100 fl.		
mit Zinsen vom Jänner — Juli	66 75	67.—
vom April — October	65.50	65 75
Metalliques zu 5% für 100 fl.	60 50	60 75
dtto „ 4½% für 100 fl.	51.50	52.—
mit Verlosung v. J. 1839 für 100 fl.	141.50	142.—
„ 1854 für 100 fl.	70.50	71.—
„ 1860 für 100 fl.	83 —	84 —
Prämienscheine vom Jahre 1864 zu 100 fl.	68.50	68.70
„ „ „ zu 50 fl.	— —	— —
Como-Rentenscheine zu 42 L. austr.	16.—	18 —
B. Der Kronländer.		
Grundentlastungs-Obligationen		
von Nieder-Öster. zu 5% für 100 fl	77.—	78.—
von Mähren zu 5% für 100 fl.	75.—	76.—
von Schlesien zu 5% für 100 fl.	87.—	88.—
von Steiermark zu 5% für 100 fl.	78.—	80.—
von Tirol zu 5% für 100 fl.	95.—	98.—
von Kärnt., Krain u. Küst. zu 5% für 100 fl.	82.—	86.—
von Ungarn zu 5% für 100 fl.	66.50	67 —
von Temeser Banat zu 5% für 100 fl.	64.50	65 50
von Croatien und Slavonien zu 5% für 100 fl.	67.—	68 —
von Galizien zu 5% für 100 fl.	63.50	64 50
von Siebenbürgen zu 5% für 100 fl.	62.50	64 —
von Bukowina zu 5% für 100 fl.	63.—	63 75
Actien (pr. St.)		
der Nationalbank	728.—	730 —
der Credit-Anstalt zu 200 fl. östr. W.	146 80	147 —
der Niederöst. Escompte-Gesells. zu 500 fl. ö. W.	575.—	580 —
der Kais. Ferd. Nordbahn zu 1000 fl. CM.	1628	630
der Staats-Eisenbahn-Gesellschaft zu 200 fl. CM. oder 500 Fr.	184.30	184.50
der vereinigten südöster. lomb.-ven. und Centr.-ital. Eisenbahn zu 200 fl. östr. W. oder 500 Fr.	204.—	205.—
der Kais. Elisabeth-Bahn zu 200 fl. CM.	129.—	130 —
der galiz. Karl Ludwigs-Bahn zu 200 fl. CM.	203.—	204 —
der Lemberg-Czernowitzer Eisenb.-Ges. zu 200 fl. ö. W. in Silber (20 Pf. St.) mit 80% Einz.	173.—	174 —
der priv. böhmischen Westbahn zu 200 fl. ö. W.	153.—	154 —
der Süd-nordd. Verbind.-B. zu 200 fl. CM.	106.50	107 —
der Theisb. zu 200 fl. CM. mit 140 fl. (70% Einz.)	147.—	147 —
der österr. Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft zu 500 fl. CM.	460.—	471 —
des österr. Lloyd in Triest zu 500 fl. CM.	188.—	192 —
der Wiener Dampfmühl-Actien-Gesellschaft zu 500 fl. östr. W.	390.—	400 —
der Ofen-Pesther Kettenbrücke zu 500 fl. CM.	320.—	330 —
Pfandbriefe		
der Nationalbank auf C.-M. 10jährig zu 5% für 100 fl.	105.—	—.—
verlosbar zu 5% für 100 fl.	93.—	93 25
auf österr. W. verlosbar zu 5% für 100 fl.	88.70	88 90
Galiz. Credit-Anstalt östr. W. zu 4% für 100 fl.	67.—	—.—
Lose		
der Credit-Anstalt zu 100 fl. östr. W.	117.50	118 —
Donau-Dampfsch.-Gesellschaft zu 100 fl. CM.	78.—	79 —
Triester Stadt-Anleihe zu 100 fl. CM.	110.—	112 —
„ „ „ zu 50 fl. CM.	49.—	50 —
Stadtgemeinde Ofen zu 40 fl. östr. W.	21.—	22.—
Esterhazy zu 40 fl. CMze	— —	— —
Salm zu 40 fl. „	24.—	26 —
Palffy zu 40 fl. „	22.—	23 —
Clary zu 40 fl. „	22.—	23.—
St. Genois zu 40 fl. „	20.—	22.—
Windischgrätz zu 20 fl. „	16.—	17 —
Waldstein zu 20 fl. „	18.—	19 —
Keglevich zu 10 fl. „	10.50	11.50
K. k. Hofspitalfond zu 10 fl. österr. Währ.	12.—	12.50
Wechsel. 3 Monate.		
Bank- (Platz-) Sconto		
Augsburg, für 100 fl. süddeutscher Währ. 5%	108.50	109 —
Frankfurt a. M., für 100 fl. süddeut. Währ. 5%	108.50	109 —
Hamburg, für 100 M. B. 4%	96.75	97 25
London, für 10 Pf. Sterl. 8%	129.—	130 50
Paris, für 100 Francs 3½%	51.55	51 65

Course der Geldsorten.

	Durchschnitts-Cours fl.	kr.	fl.	kr.	Letzter Cours fl.	kr.	fl.	kr.
Kaiserliche Münz-Dukaten	—	—	—	—	6	13	6	14
„ vollw. Dukaten	—	—	—	—	6	13	6	14
Krone	—	—	—	—	—	—	—	—
20 Francstücke	10	34	10	38½	10	38	10	40
Russische Imperiale	—	—	—	—	10	55	10	60
Vereinsthaler	—	—	—	—	1	91	1	92
Silber	127	25	—	—	127	—	128	—

Meteorologische Beobachtungen.

Tag	Stunde	Barom.-Höhe auf Paris. Linie 0° Reaum. red.	nach Reaumur Temperatur	Relative Feuchtigkeit der Luft	Richtung und Stärke des Windes	Zustand der Atmosphäre	Erscheinungen in der Luft	Aenderung der Wärme im Laufe des Tages von	bis
24	2	330‴ 98	+19°0	55	Ost schwach	trüb		+10°0	+19°0
	10	31 06	13,0	79	Nord-Ost still	heiter mit Wolken			
25	6	31 22	12,2	85	Süd-West „	„			

Druck und Verlag des Carl Budweiser.